Stadtanzeiger
für Castrop-Rauxel und Umgebung

52. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wöchentlich und kostet wöchentlich 0.80 RM frei Haus, durch die Post 2.80 RM monatlich. — Ersatzansprüche können nicht berücksichtigt werden, falls durch höhere Gewalt oder Streiks Störungen im Erscheinen entstehen. Rotationsdruck und Verlag: Geschwister Schmitz, Castrop-Rauxel. Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Josef Prutzo. Castrop-Rauxel. Postscheckkonto: 18296 Dortmund. Fernruf 6 u. 7 Castrop-Rauxel.

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 25 mm breit 6 Pf. auswärtige, amtliche und finanzielle Anzeigen 10 Pf. Familien-Anzeigen 6 Pf. Reklamen 1 mm hoch und 72 mm breit 40 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. — Etwa gewährter Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund und für die Stadt Castrop-Rauxel
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop-Rauxel erhalten nach Veröffentlichung rechtsverbindliche Kraft

Nr. 271 — Montag, den 22. November — 1926

Dr. Brauns über „Wege zum sozialen Volksstaat“



Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sprach am Sonntag in Dortmund

TU. **Dortmund**, 21. November. Der Gewerkschaftsring der christlichen Gewerkschaften hatte den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns für heute zu einem Vortrag über „Wege zum sozialen Volksstaat“ gewonnen. Der Minister ging in seinem 2½stündigen Referat zunächst auf die Entwickelung des christlichen Gewerkschaftskampfes in den letzten Jahrzehnten und auf die Entwickelung des sozialen Rechts in der Nachkriegszeit ausführlich ein. Der Leitgedanke des neuen Arbeiterrechtes sei die Anerkennung der Persönlichkeit des Arbeiters. Dieses Recht verlange die

Mitwirkung der Arbeiter bei der Regelung der Arbeitsbedingungen

und bei der wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung. Die Gewerkschaften seien heute das Fundament der ganzen Arbeitsverfassung. Es sei ein wesentlicher Fortschritt darin zu erblicken, daß die Gewerkschaften dem Unternehmertum heute als völlig gleichberechtigte Faktoren gegenüberständen. In stetem Kampfe sei Recht um Recht errungen worden, schneller als in irgendeinem anderen Lande der Erde. Eine Erscheinung, wie der große englische Bergarbeiterstreik, an dem die englische Wirtschaft während eines halben Jahres allmählich verblute, wäre in Deutschland nicht möglich gewesen. Dennoch habe es auch bei uns nicht an bedauerlichen Folgen der Wirtschaftskrise gefehlt. Im Jahre 1923 seien 54 Millionen verlorene Arbeitstage, 1924 deren 29 Millionen und 1925 immer noch 16 Millionen zu verzeichnen gewesen. Man habe es der Reichsregierung oft zum Vorwurf gemacht, daß sie ungeheure Mittel zur baldigen

Wiederherstellung der verloren gegangenen Handelsflotte

beigesteuert habe, aber die letzten Jahre hätten gezeigt, daß die Handelsflotte unbedingt notwendig war, um dem Handel den Weg ins Ausland wieder frei zu machen. Wichtig sei auch die Erhaltung der einzigen Erzgewinnung Deutschlands, des Siegerländer Erzbergbaus und die Wegebahnung für technische Fortschritte, wenn private Mittel dazu nicht ausreichten. Zur Unterstützung jedes Privatbetriebes reichen aber die öffentlichen Mittel nicht aus. Sie reichten auch nicht dazu aus alle Arbeitslosen in produktive Fürsorge zu bringen. Daher kämen wir ohne Arbeitslosenunterstützung nicht aus.

Wenn man die Fortschritte in der sozialen Fürsorge nach dem Kriege objektiv mit denen der Vorkriegszeit vergleiche, müsse man anerkennen, daß niemals mehr für die Einigung des Volkes und für die Sicherung der Gleichberechtigung der Arbeitnehmerschichten getan worden sei, als in den letzten vier Jahren. Auf

die finanzielle Tragweite der Sozialpolitik

eingehend, gab der Minister an, daß vom Reiche allein innerhalb des Tätigkeitsbereiches des Reichsarbeitsministeriums für soziale Zwecke im Jahre 1925 mehr als 1600 Millionen Mark ausgegeben worden seien, denen eine gesamte Istausgabe des Reiches von stark 7 Milliarden Mark gegenüber standen. Hierzu kommen noch die Aufwendungen aus der Wirtschaft selber und die der Länder und Gemeinden. Die Steigerung dieser Ausgaben gegen die Vorkriegszeit liege in dem Anwachsen der Bezugsberechtigten, insbesondere auch durch den Krieg, sowie in dem Vermögensverlust der Versicherungen durch die Inflation begründet.

Für die Erwerbslosenfürsorge müßten monatlich 60 Millionen Mark ausgeworfen werden.

Der Minister fuhr fort: Wir haben heute Betriebsräte und Tarifgesetze, die vor dem Kriege unbekannt waren. Aber was nützen uns Gesetze, wenn sie nicht Leben erlangen durch das Staatsbewußtsein des Einzelnen, wenn nicht Unternehmer wie Arbeitnehmer lernen, daß sie selbst der Staat sind und daß kein Gesetz mehr ist denn der persönliche Idealismus. Wir haben den Staat von früher alle erlebt und wissen, daß auch der Liberalismus, der im technischen Fortschritt auch den Fortschritt des Staates und des Einzelmenschen sieht, nicht der richtige Weg ist.

Unser Ideal der Republik ist ein anderes, als das Ideal der Liberalen und Sozialisten.

Es ist uns allen bekannt, daß die Sozialisten mehr vom Staat fordern, als sie selbst zu geben bereit sind. Was uns helfen kann, ist die Durchdringung aller mit dem christlichen Staatsideal. Und wenn man allenthalben gegen unsere Gesetze Sturm läuft, so möge man bedenken, daß alle unsere Gesetze nur Menschenwerk und nicht absolute Abhilfe sind. Das Gesetz kann sich nur der allgemeinen Dinge bemächtigen, nicht aber der einzelnen Notfälle, die nimmer verschwinden werden. Darum muß neben die staatliche, die private Fürsorge treten.

Der Vortrag des Ministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Für Einschränkung der Ueberstundenarbeit

TU. **Berlin**, 21. Nov. Das Reichsarbeitsministerium hat in einem Rundschreiben an die Landesregierungen erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, wegen der großen Arbeitslosigkeit die Ueberstundenarbeit nach Möglichkeit einzuschränken. Dies gilt für die mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zusammenhängenden Arbeiten für Regiearbeiten und alle sonstigen Vergebungen von Arbeiten durch öffentliche Stellen. Wichtiger aber ist, daß die Landesregierungen gebeten werden, auch allgemein die Gewerbe- und Bergaufsichtsbeamten anzuweisen, bei der Bewilligung von Arbeitszeitverlängerungen mit äußerster Vorsicht vorzugehen und dabei die gegenwärtig ungünstige Lage des Arbeitsmarktes mit zu berücksichtigen.

Landrat Klauser zur Landkreisfrage

Vertagung der Umgemeindung Sodingens und des Ausscheidens Castrop-Rauxels aus dem Kreise.

Samstag, nachmittags 4 Uhr, begann im Kreishause in Dortmund, unter dem Vorsitz des Landrats eine Kreistagssitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob die Fraktion der Sozialdemokraten Protest dagegen, daß trotz ihres Antrages der Schulstreik nicht auf die Tagesordnung gesetzt sei. Landrat Dr. Klauser begründete seinen ablehnenden Standpunkt unter Hinweis auf die Nichtzuständigkeit des Kreistages. Auch Regierungspräsident König teile seine Ansicht.

Der Landrat erstattete dann Bericht über die zeitige Lage in den **Eingemeindungsfragen in den Landkreisen Dortmund und Hörde.** Er unterschied in seinem eingehenden Referat vier Lesarten:

1. Sind die Kreise Dortmund- und Hörde-Land noch lebensfähig und lebensberechtigt?
2. Gänzliche Aufteilung der Landkreise Dortmund und Hörde.
3. Zuteilung des größten Teiles der beiden Kreise an die Stadt Dortmund.
4. Ist ein aus den Restkreisen zu bildender neuer Kreis leistungsfähig?

Als die wichtigste Frage im zeitigen Stadium bezeichnete der Landrat die Untersuchung der Leistungs- und Lebensfähigkeit des Landkreises Hörde. Der Landrat erklärte, daß er [illegible]

stellung von Siedlungs- und Industriegelände, ob eine Vereinigung von Gemeinden und Gemeindeteilen erforderlich und ob die Vereinigung Hördes mit Dortmund zu empfehlen sei. Das bereits durch die Presse bekannt gewordene Gutachten stellte fest, daß auch wenn die nach dem Kriege 1 Prozent betragende Bevölkerungszunahme der Stadt Dortmund sich verdoppele, die Stadt Dortmund Wohngelände für mindestens 10 Jahre zur Verfügung habe, ferner daß sich **im Hinblick auf die großen Pläne der Vereinigten Stahlwerke im Norden Dortmunds empfehle, die betroffenen Gemeinden mit Dortmund zu vereinigen. Das Gutachten empfahl lediglich aus stadtwirtschaftlichen Gründen die Angliederung der Stadt Hörde an Dortmund und betonte dabei, daß die Stadt Dortmund keine Vorteile von dieser Angliederung haben werde, daß aber diese sich mit Rücksicht auf die im Norden aus dem Landkreis Dortmund an die Stadt Dortmund fallenden durchaus leistungsfähigen Gebietsteile sich rechtfertigen lasse.** Der Gedanke, die beiden Landkreise Dortmund und Hörde zu vereinigen, wurde darauf fallen gelassen, um zum Gegenstand der Prüfung die Frage zu machen, ob und in welcher Weise die beiden Landkreise unter die benachbarten Stadt- und Landkreise aufgeteilt werden könnten. Es ergab sich die Undurchführbarkeit dieses Planes, der nun auch fallen gelassen werden mußte.

Die durch Ministerialerlaß vom 22. 7. 1926 eingeleitete dritte Phase der Umgliederung wurde charakterisiert durch den Versuch einer Neuorganisation auf Grundlage einer weitgehenden Vergrößerung der Stadt Dortmund. **Der Landkreis Hörde ist völlig leistungsunfähig und erfüllt nicht mehr die Voraussetzung eigenen kommunalen Lebens. Der Landkreis Dortmund kann nach Ausscheiden des Amtes Sodingen, sowie auch Stadt Castrop-Rauxel, Mengede, Brambauer u. Derne nicht mehr erhalten bleiben. Der Versuch, die Reste an die beiden benachbarten Landkreise abzutreten, ist gescheitert.** Nunmehr wurden die finanziellen Auswirkungen einer Angliederung [illegible]

Bayern und das Reich

Spruch des Staatsgerichtshofs zugunsten Bayerns gegen das Reich

Leipzig, 20. Nov. Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches war heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons zusammengetreten. Zur Entscheidung stand der Streit zwischen dem Lande Bayern und dem Reich über die Auslegung des § 33 des Staatsvertrages über die Verreichlichung von Bahn und Post. Bayern war vertreten durch den vom Finanzminister Dr. Krausneck bevollmächtigten Ministerialrat Legat, das Reich durch Geheimrat Dr. Sölch in Vertretung des Reichsfinanzministers. Der Reichsfinanzminister hatte den Staatsgerichishof gebeten, zu entscheiden, daß die Anrufung eines Schiedsgerichtes durch einen einzelnen oder mehrere Beamte dann unzulässig ist, wenn Reich und Land sich darüber einig sind, daß der in § 33 Absatz 1 und 2 des genannten Staatsvertrages festgelegte Beförderungsanspruch für die Kategorie, der die betreffenden Beamten angehören, nicht besteht.

Bayern hatte sich demgegenüber auf den Standpunkt gestellt, daß sich die Anrufung eines Schiedsgerichts trotz bestehender Uebereinstimmung gerade aus dem Wortlaut und Sinn von Absatz 1 und 2 des § 33 durch die beteiligten Beamten selbst möglich und rechtmäßig macht. Der Staatsgerichtshof fällte in diesem Streit folgendes Urteil:

„Gemäß § 33 Absatz 5 des Staatsvertrages kann von den Beamten auch dann ein Schiedsgericht angerufen werden, wenn die Meinungsverschiedenheiten über die Beamtenbeförderungsaussichten nur zwischen dem Reich und den Ländern bestehen. Der Antrag des Reiches wird in diesem Falle von rechtswegen zurückgewiesen".

Der Kampf um den Finanzausgleich

Held will den Staatsgerichtshof anrufen?

Berlin, 20. Nov. Wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, hat der bayerische Ministerpräsident Held bei seiner Anwesenheit in Berlin die Absicht zu erkennen gegeben, den Staatsgerichtshof anzurufen. Der bayerische Ministerpräsident glaubt, vor dem Staatsgerichtshof das Reich anklagen zu können, den Bestimmungen des Artikels 8 der Weimarer Verfassung zuwider gehandelt zu haben, und zwar lautet dieser Satz: „Nimmt das Reich Abgaben oder sonstige Einnahmen in Anspruch, die bisher den Ländern zustanden, so hat es auf die Erhaltung der Lebensfähigkeit der Länder Rücksicht zu nehmen".

Held bei Reinhold.

Berlin, 20. Nov. Die Morgenblätter melden: Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und der bayerische Finanzminister Dr. Krausneck hatten am gestrigen Freitag Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister Dr. Reinhold über die Frage des Finanzausgleichs. Die bayerischen Minister haben am Freitag abend Berlin wieder verlassen.

Hindenburg an den sächsischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 20. Nov. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den sächsischen Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen herzlichsten Dank ausspricht für die freundliche Begrüßung und Aufnahme, die er bei seinem Besuch in Dresden bei den Behörden und der Bevölkerung gefunden hat.

Pilsudski und der Faszismus

Die Geheimfonds des polnischen Außenministeriums

Warschau, 20. November. In der Budgetkommission des Sejm stellten am Freitag die Rechtsparteien den Antrag, die Geheimfonds des Außenministeriums einer Kontrolle zu unterziehen und sie herabzusetzen. daß dies nur der Sejm selbst tun könne. Der Antrag wurde infolgedessen dem Plenum des Sejm überwiesen.

Der oberschlesische Wojewode zur polnischen Wahlniederlage

Eine Unterredung mit Garzinski.

Warschau, 20. November. Ein Mitarbeiter der T.-U. hatte am gestrigen Freitag eine Unterredung mit dem oberschlesischen Wojewoden Garzinski über den Ausgang der oberschlesischen Wahlen. Der Wojewode stellte einleitend fest, daß alle Gerüchte über eine Annullierung der Wahlen falsch seien. Die polnische Regierung sei der Ansicht, daß die Wahlen ordnungsgemäß verlaufen seien und den wahren Willen der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht hätten. Die polnische Regierung werde von dem Wahlergebnis nur lernen. Die Ergebnisse seien übrigens nicht so tragisch zu nehmen, wie es von der Presse dargestellt wurde. Allerdings könne man nicht von einem Sieg der Polen sprechen. Die Niederlage sei jedoch nicht so schwer. In der Stadt Kattowitz z. B. hätten die Polen während des Plebiszits 36 Prozent der Stimmen, jetzt aber 47 Prozent erhalten. Garzinski versicherte, daß er den Ausgang der Wahlen vorausgesehen und rechtzeitig eine Verschiebung vorgeschlagen habe. Die christlichen Demokraten, die Sozialdemokraten und die nationalen Arbeiterparteien hätten diesen Vorschlag aber abgelehnt. Den Sieg der Deutschen begründete Garzinski folgendermaßen:

1. Die polnische Verwaltung habe sehr viele Fehler. Ihre Sache wäre es gewesen, die Leitung der Fabriken und Gruben in Oberschlesien zu polonisieren. Das sei aber bis zuletzt unterlassen worden.

2. Die polnischen Aufsichtsratsmitglieder in den deutschen Unternehmungen, wie z. B. Korfanty, seien vollkommen unbeholfen und hätten absolut keinen Einfluß auf die Leitungen. Die deutschen professionellen Verbände seien finanziell besser gestellt und könnten ihren Mitgliedern mehr Vorteile bieten, als die polnischen.

Zum Schluß erklärte der Wojewode, daß er am Sonnabend nach Kattowitz zurückkehren und auch weiterhin auf seinem Posten verbleiben werde.

[illegible] Italien in Kraft

[illegible]t stimmt dafür

Rückblick auf die Ereignisse, die zur Ausnahmegesetzgebung führten, betonte Rocco, die Todesstrafe bezwecke, abschreckend zu wirken, um eine weitere Erschütterung des öffentlichen Lebens zu verhindern.

Der Minister stellte ferner in Abrede, daß das Gesetz Bestimmungen gegen Ausländer enthalte. Nur Italiener seien verpflichtet, auch im Auslande Italiener zu bleiben. Es habe kein ausländischer Druck die Streichung des Artikels 6, der sich bekanntlich mit Ausländerrepressalien beschäftigt, veranlaßt. Die Lage der Ausländer in Italien bleibe dieselbe wie bisher und ihre Gedankenfreiheit unbeschränkt. Sie genössen volle Gastfreundschaft, unterlägen aber den geltenden Gesetzen, wenn sie in Italien Attentate oder andere Verbrechen begingen.

Justizminister Rocco hat ferner Journalisten gegenüber ausdrücklich erklärt, daß das Ausnahmegesetz keine Anwendung auf die ausländischen Berichterstatter finde, die, wenn sie gegen ihre Pflichten verstoßen sollten, nach wie vor ausgewiesen würden.

Mussolini nach Genf geladen

Paris, 20. November. **„Petit Journal" glaubt zu wissen, daß Chamberlain zusammen mit Briand an Mussolini herantreten wird, damit dieser bei der Dezembertagung des Völkerbundsrates persönlich nach Genf komme. Bei dieser Gelegenheit sollen dann**

Zun

Der Gesam
bünde von
Schulstreiks
Minister für
dung folgende

Sehr

Der Evang
hat in seiner
ernster Berat
Stellung geno
gegen der im
kommenen A
Schulen einen
wurden. Nac
zeugt hat, daß
getan wurden
tragbarkeit d
eines dissident
gehende Empf
mächtigt hat,
handlungsmög
Herr Minister
schlägig beschi
fältischen Elte
der Elternscha
streik eingetre

Der Vorsta
Elternorganisa
Preuße nund
letzung der in
Gewissens- un
weiß schon jet
erfolgte Maßn
deutsch-evangel
regen wird. F
eines Dissiden
evangelische S
Schulfriedens
sen wir die Ve
nennenden St

Die evangel
schon wiederho
gegnet, die so
Eltern wie ihr
sten aufs tiefst
bisher gegen
ren gewußt. W
zu tun, damit
gewahrt bleibe
nicht verschweig
eignisse der Ei
Wünschen der
weniger Beacht
gehörigen ande
Wissen wir do
katholischen El
und müssen wi
gelischen, ihr g
von Seiten un
erhörten Geldst
unerhörten Zw
lassen aber kei
evangl. Elternsc
irgend jemand
Schulverwaltun
evangelische Er
vität verpflichte
bitten, daß er
verschiedener be
entgegentritt.

Wir waren
ster auf dem
mund seinerzeit
vertrat, daß Fr
tigung möglich

Nr. 271

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Zweites Blatt

Montag, den 22. November 1926.



Zum Schulstreik im Landkreis Dortmund

Der Gesamtverband der evangelischen Elternbünde von Westfalen richtete in Sachen des Schulstreiks im Landkreis Dortmund 1 an den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung folgendes Schreiben:

Sehr geehrter Herr Minister!

Der Evangelische Elternbund von Westfalen hat in seiner Vorstandssitzung am 16. 11. in ernster Beratung zu der Lage in Dortmund-Land Stellung genommen, dadurch entstanden, daß entgegen der im § 32 des V.U.G. zum Ausdruck gekommenen Absicht des Gesetzgebers evangelische Schulen einem dissidentischen Schulrat unterstellt wurden. Nachdem sich der Vorstand davon überzeugt hat, daß von der Elternschaft alle Schritte getan wurden, um dem Herrn Minister die Untragbarkeit der vorgenommenen Ernennung eines dissidentischen Schulrates und die tiefgehende Empörung, die sich der Elternschaft bemächtigt hat, vorzustellen, nachdem also alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft wurden und der Herr Minister die Bitten der Elternschaft abschlägig beschied, billigt der Vorstand des Westfälischen Elternbundes durchaus das Vorgehen der Elternschaft, die notgedrungen in den Schulstreik eingetreten sind.

Der Vorstand ist verpflichtet, den gesamten Elternorganisationen der Provinz sowie ganz Preuße nund des Reiches die grundsätzliche Verletzung der in der Reichsverfassung zugesicherten Gewissens- und Elternrechte mitzuteilen. Er weiß schon jetzt, daß die allen Bitten zum Trotz erfolgte Maßnahme der Regierung die gesamte deutsch-evangelische Elternschaft aufs tiefste erregen wird. Für die danach aus der Ernennung eines Dissidenten zum Aufsichtsbeamten für evangelische Schulen enstandene Störung des Schulfriedens und der ruhigen Schularbeit müssen wir die Verantwortung ablehnen und der ernennenden Stelle selbst zuweisen.

Die evangelische Elternschaft Westfalens ist schon wiederholt Maßnahmen der Regierung begegnet, die sowohl ihr natürliches Recht als Eltern wie ihr Empfinden als evangelische Christen aufs tiefste verletzen mußten. Sie hat sich bisher gegen Gewissensvergewaltigung zu wehren gewußt. Wir sind entschlossen, auch jetzt alles zu tun, damit die Grundrechte der Elternschaft gewahrt bleiben. Wir dürfen und wollen aber nicht verschweigen, daß auch durch die jetzigen Ereignisse der Eindruck erweckt wurde, als ob den Wünschen der evangel. Staatsbürger in Preußen weniger Beachtung geschenkt würde, als den Angehörigen anderer weltanschaulicher Gruppen. Wissen wir doch, daß ähnliche Zumutungen der katholischen Elternschaft nicht geboten werden, und müssen wir doch erleben, daß man den evangelischen, ihr gutes Recht verteidigenden Eltern von Seiten untergeordneter Behörden mit unerhörten Geldstrafen, Gefängnis und anderen unerhörten Zwangsmitteln öffentlich droht. Wir lassen aber keinen Zweifel darüber, daß die evangl. Elternschaft nicht weniger entschlossen als irgend jemand sonst für ihre Kinder und für eine Schulverwaltung eintreten wird, die deren gut evangelische Erziehung sichert. Den zur Objektivität verpflichteten Herrn Minister müssen wir bitten, daß er der offensichtlichen Parteinahme verschiedener behördlicher Stellen mit Nachdruck entgegentritt.

Wir waren Zeugen davon, daß der Herr Minister auf dem Pädagogischen Kongreß in Dortmund seinerzeit mit Entschiedenheit die Ansicht vertrat, daß Freiheit, Toleranz und Gleichberechtigung möglich sei, und fragen, ob es dieser Bekundung entspricht, wenn politische Zwangsmittel aufgeboten werden sollen, um ein sachlich unmögliches Ziel zu erreichen, und eine berechtigte Bewegung niederzuknüppeln, ob nicht vielmehr das Vertrauen zur Staatsregierung empfindlich gestört zu werden droht?

Zum 27. November ist eine Provinzialvertretertagung des Westfälischen Elternbundes einberufen worden, die über weitere Maßnahmen, die der Sicherung der evangl. Belange dienen, zu beschließen hat. Wir geben dem Herrn Minister davon und von unserer Auffassung der Lage Kenntnis, in der Hoffnung, daß der Schulstreik im Landkreis Dortmund, dessen Ernst und Verantwortung wir durchaus empfinden, durch eine den berechtigten Wünschen der Elternschaft, entsprechende rechtzeitige Regelung möglichst bald sein Ende finden kann, ehe die Konsequenz der Vorgänge zwangsläufig eine weitere Ausdehnung mit sich bringt.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung

Sympathiekundgebung in Schildesche

Schildesche. In Sachen des Schulstreiks im Landkreis Dortmund, wo bekanntlich die evangelische Elternschaft sich gegen die Ernennung eines dissidentischen Schulrates wehrt, kam es in Schildesche am Schluß einer großen Versammlung zu folgender einstimmigen Entschließung, die an das Ministerium und an den Reichstag geschickt werden soll:

„Die evangelische Elternschaft von Schildesche bei Bielefeld hat Kenntnis genommen von den Vorgängen, die nach Erschöpfung aller anderen Mittel zu dem Schulstreik im Landkreise Dortmund I geführt haben. In einer von mehreren hundert Männern und Frauen besuchten Versammlung stellt sie sich geschlossen hinter ihre kämpfenden Glaubensgenossen und fordert Anerkennung der Forderung auf Ernennung eines bewußt evangelischen Schulrates für den Landkreis Dortmund I. Wenn der Grundsatz der Gewissensfreiheit noch gelten, wenn die evangelische Bevölkerung nicht den Eindruck gewinnen soll, als fände sie weniger Gehör als andere weltanschaulichen Gruppen des Volkes, dann muß die im Landkreis Dortmund I getroffene Maßnahme rückgängig gemacht werden.

Der Evangelische Elternbund von Schildesche."

Eine Entschließung des Evgl. Elternbundes Castrop

Am gestrigen Sonntag, abends 6 Uhr, fand im großen Saale des Evgl. Gemeindehauses eine gut besuchte Versammlung der evangelischen Elternschaft von Castrop statt. Ueber die Vorgänge in den Nachbargemeinden des Schulaufsichtsbezirkes Dortmund-Land 1, berichtete der Vorsitzende des Westfälischen Elternbundes, Herr Prof. Dr. Sellmann, und die Herren Kupke-Westerfilde, Pastor Rothe und Kutschkau.

Die Versammlung war sich mit den Rednern in der Verurteilung der Vorkommnisse einig. An den Minister für Volksbildung wurde folgende

Entschließung

abgesandt:

„Die im evangelischen Gemeindehause versammelte evangelische Elternschaft von Castrop — etwa 500 Personen — protestriert einstimmig gegen die Untergrabung der Staatsautorität, die durch die Berufung des Dissidenten Mischalke zum Schulrat der evangelischen Schulen des Landkreises Dortmund 1 erfolgt.

Das evangelische Volk des Industriebezirks wird nicht weichen, im Gegenteil, es wird sich um so fester und entschlossener zusammenscharen, auch außerhalb des Schulbezirkes Dortmund - Land 1, der durch die Berufung dieses Schulrates so erschüttert und empört ist.

Evangel. Elternbund Castrop."

Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 22. November 1926.

Aus der Magistratssitzung

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde in mündlicher Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren der Antrag eines Konzessionsinhabers auf Erteilung der Erlaubnis zum Bierausschank in seinem Cafe abgelehnt. Dem Antrage eines Konzessionsinhabers auf Erweiterung seiner Konzession zum Betriebe einer Schankwirtschaft wurde stattgegeben.

Von dem Schreiben des Zentralgefängnisses Bochum betr. die Einrichtung einer Gefängnis-Wäscherei und Benutzung derselben durch die Verwaltung nahm Magistrat Kenntnis. Magistrat steht jedoch auf dem Standpunkt, daß im Interesse der einheimischen Anstalten die Benutzung der Bochumer Wäscherei durch die Verwaltung nicht angängig ist.

Der vom Stadtverordneten-Kollegium beschlossenen Aenderung des § 25 der Geschäftsordnung betr. die Protokollführung in den Stadtverordnetenversammlungen stimmte der Magistrat zu.

Die für den neugebildeten Zweckverband des Mieteinigungsamtes der Stadt Castrop-Rauxel und des Amtes Sodingen aufgestellten Satzungen wurden vom Magistrat genehmigt.

Auf den Antrag der Freiw. Feuerwehren betr. Gewährung von Beihilfen wurde beschlossen, ihnen Mittel nach Maßgabe des Haushaltsplanes 1926 zu bewilligen.

Von dem zwischen dem Vertreter des Reichsfiskus und dem Vertreter der Stadt abgeschlossenen Vergleich über die Abrechnung von Notstandsarbeiten der Stadt Castrop aus dem Jahre 1923 nahm der Magistrat Kenntnis.

Der Erlaß

a) einer Ordnung betr. die Erhebung von Bau-Prüfungs-Gebühren,
b) einer Ortssatzung betr. das Friedhofs- und Begräbniswesen in der Stadt Castrop-Rauxel,
c) einer Friedhofsgebühren-Ordnung,
d) einer Ortssatzung über die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Wege,
e) einer Polizeiverordnung über die Reinigung öffentlicher Wege,

nach den vorliegenden Entwürfen wurde beschlossen. Eine Bekanntmachung über derartige Straßen und Straßenteile, die als zu den geschlossenen Ortslagen gehörig anzusehen sind, soll noch erlassen werden.

Einem Antrage eines Bauvereins auf Ueberlassung von Baugelände aus städtischem Besitz konnte nicht stattgegeben werden.

Die Anliegerleistungen bei Errichtung von Neubauten sollen einer Neuregelung unterzogen werden.

Magistrat beschließt ferner, die in der neuen Marktschule im Stadtteil Ickern vorgesehene Schüler-Badeanlage nunmehr zur Ausführung zu bringen.

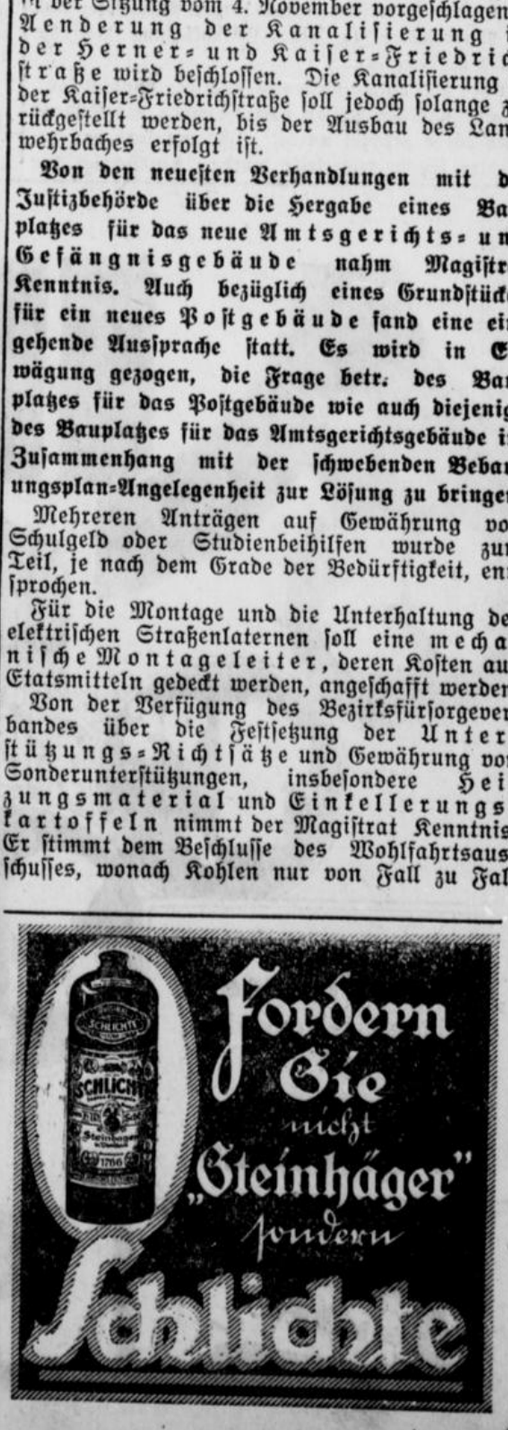
Die Ausführung der von der Baukommission in der Sitzung vom 4. November vorgeschlagenen Aenderung der Kanalisierung in der Herner- und Kaiser-Friedrich-straße wird beschlossen. Die Kanalisierung in der Kaiser-Friedrichstraße soll jedoch solange zurückgestellt werden, bis der Ausbau des Landwehrbaches erfolgt ist.

Von den neuesten Verhandlungen mit der Justizbehörde über die Hergabe eines Bauplatzes für das neue Amtsgerichts- und Gefängnisgebäude nahm Magistrat Kenntnis. Auch bezüglich eines Grundstückes für ein neues Postgebäude fand eine eingehende Aussprache statt. Es wird in Erwägung gezogen, die Frage betr. des Bauplatzes für das Postgebäude wie auch diejenige des Bauplatzes für das Amtsgerichtsgebäude im Zusammenhang mit der schwebenden Bebauungsplan-Angelegenheit zur Lösung zu bringen.

Mehreren Anträgen auf Gewährung von Schulgeld oder Studienbeihilfen wurde zum Teil, je nach dem Grade der Bedürftigkeit, entsprochen.

Für die Montage und die Unterhaltung der elektrischen Straßenlaternen soll eine mechanische Montageleiter, deren Kosten aus Etatsmitteln gedeckt werden, angeschafft werden.

Von der Verfügung des Bezirksfürsorgeverbandes über die Festsetzung der Unterstützungs-Richtsätze und Gewährung von Sonderunterstützungen, insbesondere Heizungsmaterial und Einkellerungskartoffeln nimmt der Magistrat Kenntnis. Er stimmt dem Beschlusse des Wohlfahrtsausschusses, wonach Kohlen nur von Fall zu Fall



Pelz in allen Arten, in gediegener fachmännischer Verarbeitung ist seit vielen Jahrzehnten die Spezialität unseres Hauses.

Tüchtige Kürschnermeister fertigen in unseren modernen Werkstätten

edelstes Pelzwerk

fachkünstlerisch. Diese eigene Herstellung, in Verbindung mit dem direkten Einkauf der Rohware, sichert Ihnen

das beste in Qualität zu niedrigsten Preisen!

Sehen bringt Vorteile!

Kaufen Sie keinen Pelz oder Pelzmantel, keine Pelzjacke oder Pelzbesätze, keinen pelzbesetzten Stoffmantel, ohne uns zu fragen!

ALBERT Gompertz GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Werkstätten feiner Pelzwaren

Führendes und größtes Haus Westdeutschlands

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 22/24 — **Bochum** Friedrichstr. 5

durch die Fürsorgekommission bewilligt werden, zu.

Außerdem wurden noch mehrere Personal- u. andere Dienstangelegenheiten verhandelt. Soweit zu den Beschlüssen des Magistrats die Zustimmung des Stadtverordneten-Kollegiums erforderlich ist, wird diese nachgesucht.

Handel und Handwerk zur Gewerbesteuer

Eine Versammlung für das gesamte Stadtgebiet.

Die Erregung über die hohen Gewerbesteuern kam bereits am Freitag im Nordgebiet in der Versammlung in der Wirtschaft Hubbert (siehe unseren Bericht in der Samstagsausgabe!) zur Entladung und zum Niederschlag in einer Entschließung an die Adresse der Regierung.

In der Versammlung wurde auch der Wunsch laut, daß eine ähnliche Aktion vom Gewerbe des Südens in die Wege geleitet werde. Wie uns jetzt von zuständiger Stelle mitgeteilt wurde, beabsichtigt der gewerbliche Mittelstand des Südens am Freitag im Saale der Wirtschaft Zolper (früher Richter) in Gemeinschaft mit dem des Nordens eine große, öffentliche Protestversammlung einzuberufen, in der ebenfalls zur Gewerbesteuer Stellung genommen werden soll.

Syndikus Steinbusch will versuchen, als Referenten für die Versammlung die Herren Dr. Scholand vom Einzelhandelsverband Dortmund und Scherer von der Handwerkskammer Dortmund zu gewinnen. Letzterer soll über die Gewerbesteuer, ersterer über die Lage des Einzelhandels sprechen. Der Magistrat und die politischen Parteien sollen zur Versammlung eingeladen werden.

Es ist Pflicht eines jeden Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes, für Massenbesuch der Versammlung zu sorgen.

Das erste Halbjahr Castrop-Rauxeler Standesamt

Ueber die Personenstandsbeurkundungen bei den städtischen Standesämtern im verflossenen Halbjahr (April-September) läßt uns das städtische Presseamt die nachstehenden Zahlen zugehen: Es wurden beurkundet: beim Standesamt 1 (ehem. Stadt Castrop) 220 Geburten, 142 Sterbefälle, 79 Eheschließungen, insgesamt 441 Beurkundungen; beim Standesamt 2 (ehem. Amt Rauxel ohne Habinghorst) 120 Geburten, 50 Sterbefälle, insgesamt 214 Beurkundungen; beim Standesamt 3 (ehem. Amt Bladenhorst) 14 Geburten, 15 Sterbefälle, 3 Eheschließungen, 32 Beurkundungen; beim Standesamt 4 (ehem. Gemeinde Habinghorst) 126 Geburten, 35 Sterbefälle, 51 Eheschließungen, insgesamt 212 Beurkundungen; beim Standesamt 5 (ehem. Gemeinde Ickern) 146 Geburten, 49 Sterbefälle, 51 Eheschließungen, 246 Beurkundungen. Insgesamt 626 Geburten, 291 Sterbefälle, 228 Eheschließungen, 1145 Beurkundungen.

Der städtische Schlachthof im Monat Oktober

Vom städtischen Presseamt wird uns geschrieben: Im städtischen Schlachthof wurden im vergangenen Monat Oktober geschlachtet und untersucht 162 Rinder, 65 Kälber, 310 Schweine, 18 Schafe, 4 Ziegen und 16 Pferde, insgesamt 575 Schlachtiere. Die bakteriologische Untersuchung wurde an 2 Kühen und 1 Schwein vorgenommen. Beanstandet wurden als untauglich 1 Kalb, als minderwertig für die Freibank erwiesen sich 7 Kühe. An Organen wurden ferner 43 Lungen, 20 Lebern und 24 sonstige Organe als untauglich beanstandet.

Veranlagung zur Gewerbesteuer

Aus einem gemeinsamen Runderlaß des Preußischen Finanzministers, des Ministers des Innern und des Handelsministers an die zuständigen nachgeordneten Behörden teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

Nach § 37 des Ges. über die Industrie- und Handelskammern vom 24. 2. 1870/19. 8. 1897 sind das Ergebnis der Veranlagung zur Gewerbesteuer sowie etwa später eintretende Veränderungen der Industrie- und Handelskammer von den Steuerausschüssen kostenfrei mitzuteilen. Insoweit die Veranlagung sich auf mehrere Niederlassungen, Betriebe oder Betriebsstätten eines Beitragspflichtigen erstreckt, die ihren Sitz nicht sämtlich im Bezirk einer Industrie- und Handelskammer haben oder hinsichtlich welcher ihren Besitzern das Recht, an den Industrie- und Handelskammerwahlen teilzunehmen, nicht zusteht, ist auf Antrag der Industrie- und Handelskammer vom Vorsitzenden des Steuerausschusses der auf die abgabepflichtigen Niederlassungen, Betriebe oder Betriebsstätten entfallende Teilbetrag festzustellen und den Abgabepflichtigen mitzuteilen. Diesen steht binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen die Berufung an die Bezirksregierung, deren Entscheidung endgültig ist, zu. Die Industrie- und Handelskammer stellt die Beträge fest.

Die Minister ersuchen dringend, diese Bestimmungen genau zu beachten und den zuständigen Industrie- und Handelskammern umgehend das Ergebnis der Gewerbesteuerveranlagung für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 sowie alsbald nach Abschluß der Veranlagung zur Gewerbekapital- und Lohnsummensteuer die Ergebnisse der Gewerbekapitalsteuerveranlagung für 1925 und 1926 und der Lohnsummensteuerveranlagung für 1925 mitzuteilen.

Zur Beachtung! Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein besonders vorteilhaftes Angebot des bekannten Kaufhauses Stuth-Herne, Bahnhofstraße 111, bei, das günstige Weihnachtseinkaufsgelegenheiten enthält.

Einheitspreise sind die Patrole der Zeit. Die Firma Gebr. Kaufmann, Herne, kommt dieser, beim Publikum rasch beliebt gewordenen Neuerung im Einzelhandel entgegen und bietet in ihrer „Wohlfeilen Woche" in den Preislagen ½, 1, 2 und 3 ℳ eine Fülle von Angeboten. (Siehe Beilage!).

Stadtteil Castrop

„Der gesperrte Briefkasten".

Das Postamt Castrop-Rauxel 1 schreibt uns: „Zur Zeitungsnotiz „Der gesperrte Briefkasten" teilen wir Ihnen mit, daß nach Schließung des Schaltervoraums (werktags 9 Uhr abends, Sonntags 1 Uhr nachmittags) Briefsendungen bis auf weiteres in den Ortsbriefkästen aufgeliefert werden müssen; der nächste ist Ecke Widumer- und Wittener Straße. Es war übrigens hierauf durch einen Anschlag an dem Bauschutzzaun hingewiesen worden. Die Sendungen erleiden durch die anderweitige Einlieferung keine Verzögerung. Die kleinen Bauarbeiten, welche sich etwas verzögert haben, sind Montag, den 22. November, beendigt. Der Briefkasten ist dann wieder zugänglich".

Warnung vor einem Schwindler

Seit einigen Tagen treibt ein Schwindler in Geschäften sein Unwesen. Er gibt an der Kasse einen Hundertmarkschein zum Wechseln hin und erklärt dann, nach dem Erhalt des Wechselgeldes, daß ihm das eingewechselte Geld nicht passe; er versucht so, die Kassiererin kopflos zu machen. Er gibt dann das Geld zurück und bittet entweder um größere oder kleinere Geldscheine. Durch eine geschickte Bewegung hat er aber inzwischen einige Geldscheine verschwinden lassen. Dieses Manöver ist in mehreren Geschäften gemacht worden. In einem Falle sind dem Schwindler 40 Mark in die Hände gefallen. Der Mann wird wie folgt beschrieben: große, schlanke Figur, etwa 1,78 bis 1,75 Meter groß, bartlos, braunes, pockennarbiges Gesicht, auf der rechten Backe eine senkrechte Narbe. — Brandzeichen. Bekleidet ist der Mann mit dunkelgrauem Gabardinemantel, ebensolchem Hut und braunen Schuhen. Beim Sprechen erweckt es den Anschein, als hätte man es mit einem Ausländer zu tun.

Stadtteil Habinghorst

25 Jahre im Dienste christlicher Caritas.

Zu der von uns am Samstag veröffentlichten Zuschrift aus unserem Leserkreise wird uns mitgeteilt, daß die Jubilarin wie alle Schwestern des Habinghorster Marienheims nicht „Paderborner Schwestern der christlichen Schule" sind, sondern Schulschwestern aus dem Bergkloster in Heiligenstädt (Eichsfeld).

Aus der Nachbarschaft

Amt Sodingen

Betriebsunfall.

Sodingen. Samstag gegen 9.30 Uhr vormittags platzte im Betriebe der Zeche „Mont Cenis" in der Gasreinigung eine unter hohem Drucke stehende Flasche aus bisher ungeklärten Gründen. Durch die herumfliegenden Trümmer wurde der Arbeiter Kottkamp getötet, außerdem erlitt ein weiterer Arbeiter einen Beinbruch, drei andere wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Bochum und Umgegend

Vortragsabend der Westfälischen Verwaltungsakademie

Bochum. Die Westfälische Verwaltungsakademie „Abteilung Industriebezirk" in Bochum und die Wettwirtschaftliche Gesellschaft zu Münster in Westfalen veranstalten am 20. d. M., abends 8 Uhr im Parkhaus zu Bochum einen Vortragsabend, an dem Herr Direktor am Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr der Universität Kiel, o. Universitätsprofessor Geheimer Regierungsrat Dr. Bernhard Harms über „Wirtschaft und Arbeit" sprechen wird. Der Vortrag ist öffentlich und frei.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der Wetterdienststelle Essen.

Die Wetterlage hat keine wesentliche Aenderung erfahren. Nur über Nordfrankreich und dem Kanal verursachen starke Randwirbel des nordwestlichen Tiefs unruhiges Wetter. In Deutschland herrschte bei mäßigen Winden aus südlicher Richtung meist trockenes, aber trübes Wetter. Die Temperaturen sind etwas gesunken und liegen zwischen 5 und 9 Grad.

Vorhersage bis Montag: veränderlich, zeitweise auch trübe und geringe Regenfälle, auffrischende südliche bis südwestliche Winde, Temperaturen allgemein noch etwas abnehmend. t

Allerlei aus aller Welt

Borghese, Reinhardt, Castiglioni und Kronprinz Rudolf

Hinter den Kulissen des Reinhardt-Theaters in Wien hat sich, nachdem längere Zeit alles ruhig war, wieder eine stille Palastrevolution abgespielt. Der Exmäzen des Theaters, Kamillo Castiglioni, ist ein guter Freund von Borghese. Borghese hat ein Drama geschrieben, das bekanntlich „Der Kronprinz" heißt und sich mit dem alten Wiener Tratschstoff Mary Vetsera und Kronprinz Rudolf beschäftigt. Max Reinhardt, der Theaterdirektor, sollte dieses Drama auf Wunsch Castiglionis in der Josefstadt aufführen. Es beweist den guten Geschmack der Schauspieler des Theaters in der Josefstadt, daß sie sich, mit Lily Darvas an der Spitze, gegen die Geschmacklosigkeit, die darin auf alle Fälle trotz der angeblich literarischen Qualitäten des Stückes gelegen wäre, energisch gewehrt haben.

Die Schätze der Eremitage

Die Verwaltung der Staatlichen Museen in Petersburg hat zum ersten Male seit der Revolution eine genaue Schätzung der Kunstschätze in der berühmten Eremitage veranstaltet. Dieses Museum verfügt über Kostbarkeiten, deren Wert eine geradezu phantastische Höhe erreicht. Die Zahl der Katalognummern übersteigt zwei Mill. Die Porzellansammlung der Eremitage dürfte die wertvollste der ganzen Welt sein. Vor kurzem wurden einige Teller aus dieser Sammlung in Frankreich zum Preise von 10 000 Goldmark das Stück verkauft. Das Museum verfügt selbst noch über 800 solcher Teller. Die Eremitage besitzt außerdem 42 Rembrandt-Gemälde, deren Wert zwischen 1 und 15 Millionen Goldmark je Bild liegt. Ueberaus groß ist die Zahl der Stiche und Porzellane, die nur in einem einzigen Exemplar vorhanden sind. Außerordentlich wertvoll ist ferner die Sammlung von 300 000 Kupferstichen, sowie die orientalische Sammlung.

Charleston.

Herr: „Ich finde diesen Tanz auf die Dauer recht eintönig."

Dame: „Vielleicht treten Sie mich zur Abwechselung mal auf den linken Fuß.

Spitzig.

Frau Gerichtsaktuar Dünkelmeier: „Einen schönen Hut haben Sie, Frau Gehobene Kanzleisekretär Schlotterbein. Schon vor zwei Jahren hat er gefallen; jetzt bin ich aber geradezu von ihm begeistert."

Sport

Das Fest der westdeutschen Sportpresse in der Westfalenhalle

Der Fliegerkampf . . . Oszmella, Oskar Rütt und Schamberg am Start. — Hervorragende Besetzung des Mannschaftsfahrens. — Was ist moderne Gymnastik?

Für die Austragung des Fliegerkampfes gelegentlich des Festes des Vereins Westdeutsche Sportpresse am Samstag, dem 27. Nov. 1926, in der Westfalenhalle zu Dortmund, sind die drei besten deutschen Berufsfahrer verpflichtet worden. Die erst vor kurzer Zeit zum Berufssport übergetretenen Oszmella, Rütt und Schamberg haben schon früher als Bundesamateure manchen heißen Match mit wechselnden Erfolgen ausgetragen. Inzwischen haben diese Fahrer Gelegenheit gefunden, ihre Fahrtechnik und -taktik im Wettbewerb mit in- und ausländischen Extraklasse wesentlich zu verbessern. Schamberg, als der älteste der jungen Berufsflieger, nimmt in der Siegerliste 1926 der deutschen Flieger die erste Stelle ein. Die Siegeslaufbahn unseres Meisters Oszmella ist zu bekannt, um weitere Worte über sein hervorragendes Können zu verlieren. Der Sohn des Exweltmeisters, Oskar Rütt, war von jeher ein gefürchteter Rivale von Oszmella, der erstklassigen Ausländern Niederlagen beibrachte und nun in der Westfalenhalle alles hergeben wird, um den „Ruhm der Familie" zu erhöhen. Eine delikatere Zusammenstellung für ein deutsches Fliegerrennen kann wohl nicht getroffen werden.

Für das Amateur-Mannschaftsfahren über 150 Runden haben mehr als 40 Paare gemeldet. Alle Bahnmatadore des BDR. möchten natürlich ihre Fahrweise beim Fest der Sportpresse den Fachjournalisten und deren Gästen vor Augen führen. Es können aber nur zwölf Mannschaften zugelassen werden. Die Auswahl unter den vielen gleichwertigen Startbewerbern ist nicht leicht, bietet aber sichere Gewähr für allererstklassige Besetzung. Ueber die an dem Rennen teilnehmenden Mannschaften und deren Siegesaussichten folgt in den nächsten Tagen eine eingehende Stellungnahme.

So reihen sich auch diese Programmnummern des Radsports würdig ein in die auserlesene Zahl der Sportveranstaltungen, die der Verein Westdeutsche Sportpresse erstmalig der Oeffentlichkeit bieten wird.

Wohl kein Gebiet körperkultureller Betätigung ist so kompliziert, wie das der Gymnastik, wenigstens für den Laien und Grundgymnastik, Zweckgymnastik, Atemgymnastik, rhythmische Gymnastik oder die Namen der Systeme Mensendieck, Loheland, Bode, Laban usw. verwirren ihn eher, als sie ihm etwas sagen. Was moderne Gymnastik ist, das sollen die Besucher, besonders aber die Besucherinnen der Westfalenhalle am 27. November erfahren. Etwa 60—80 Mädchen der Deutschen Turnerschaft werden eine Auswahl der schönsten Uebungen so vormachen, daß auch der Laie ihren Wert für die Gestaltung des Körpers, für die Erzielung von Anmut und Grazie erkennt und daß die Besucherinnen nicht nur den Anreiz, sondern auch die Möglichkeit finden, diese moderne Gymnastik zu Hause nachzumachen.

Aus Westdeutschland

Dortmund und Umgegend

Gauversammlung des Weißen Kreuzes

Dortmund. Die 52. rheinisch-westfälische Bezirkstagung des Sittlichkeitsbundes vom Weißen Kreuz fand am Buß- und Bettag in Dortmund statt. Von den auswärtigen Ortsgruppen waren 370 Vertreter anwesend. Hinzu kamen die Gäste von Dortmund und Umgebung, so daß an der Tagung rund 500 Männer und Jünglinge teilnahmen. Walter Romann, Gauwart des Westdeutschen Jünglingsbundes, leitete die Morgenwache mit einem kurzen, eindringlichen Wort ein, der sich eine Gebetsvereinigung anschloß. Die Predigt im Gottesdienst hatte Pastor Noa-Hagen übernommen. Einige Hauptgedanken seien angedeutet: „Es gibt nichts Gefährlicheres, als oberflächliche Buße. — Ist Buße unmännlich, oder gehört nicht tiefe Buße und Manneskraft zusammen? — In unserer Zeit zeigt sich die Gewalt der finsteren Mächte darin, daß das Unmännliche männlich genannt wird. — Es gibt kein unmannhafteres Wort als das Bekenntnis so vieler junger Männer: „Da kann man nicht gegen an." — Mannhafte Buße besteht darin, daß man die eigene Rüstung, mit der man nicht bestanden hat im Kampf, auszieht und die Rüstung des anderen anzieht, die uns in Eph. 6 gezeigt wird." — Am Nachmittag in der Hauptversammlung hielt Reichssekretär Stoeltzner ein Referat über das Thema: „Die Frucht des Geistes in Keuschheit", nachdem der Vorsitzende, Herr Regierungsoberlandmesser Toellner-Soest, die Versammlung mit Neh. 4 „Das Werk ist groß und weit" usw. begrüßt hatte. Der Vorsitzende hielt einen Nachruf für den verstorbenen Bundesvorsitzenden Freiherrn von Starck und brachte verschiedene Grüße zur Verlesung. Nach einer halbstündigen Pause war noch eine Zusammenkunft für verheiratete Weißkreuzmitglieder, die der Vorsitzende ebenfalls leitete.

Heute, den 22. November, morgens 8½ Uhr,
4906 **beginnt unsere**

„Wohlfeile Woche"

Nutzen Sie die Gelegenheit aus, kommen Sie bald, denn was Sie heute versäumen — wer weiß, ob's morgen noch zu haben sein wird!

Meyer & Günther
Dortmund, Steinplatz.

Propaganda-Tage

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W 8

Ein ständig sich erweiternder Kundenkreis, riesenhafte Umsätze und damit eine immer mehr gesteigerte Leistung! So ist es bei uns! Wir wollen der ganzen Öffentlichkeit zeigen, was wir bieten. Darum:

Propaganda-Tage

Alle Abteilungen unseres Hauses

Damen- u. Kinderkonfektion, Kleider- u. Seidenstoffe, Leinen- u. Baumwollwaren, Wäsche, Gardinen

werden an dem Propaganda-Verkauf beteiligt sein. Alle Vorbereitungen sind getroffen. Beachten Sie bitte in den nächsten Tagen unsere Preisangebote!

Brauchen Sie noch Wintersachen?
Wie ist es mit Ihrem Weihnachts-Bedarf?

Sie finden für diese und alle anderen Gelegenheiten bei uns in reichster Auswahl, was Sie brauchen.

Unsere Propaganda-Tage sind für Sie günstigste Einkaufstage!

Beginn unserer Propaganda-Tage: Montag, den 22. November

Gebr. Rindskopf, Herne
gegenüber der kath. Kirche

Nachruf!

Heute verschied nach längerem Leiden unser früherer

Materialverwalter
Herr Daniel Dißel

Der Verstorbene, der nach 36 Jahre langer Dienstzeit Ende 1924 in den Ruhestand trat, hat sich durch seine vorbildliche Pflichttreue in guten und schweren Zeiten, sein offenes und biederes Wesen, unsere volle Wertschätzung und Anerkennung erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bochum, den 19. November 1926. 4907

Gewerkschaft Graf Schwerin

Städtische **Bühnen Dortmund**
Montag, 22. Nov. 4890
Stadttheater
7½ Uhr
Geschl. Vorstellung
Burgwalltheater
7½—10 Uhr
Die Durchgängerin

Anfertigen und Aufarbeiten von
Sofas und Matratzen
Mod. Klubmöbel und Dekorationen
sehr preiswert.
J. Deden,
Widumerstraße 30a oder Viktoriastr. 69

Die modernen
Strümpfe
in besten Qualitäten und billig
nur bei
Bauer
Castrop am Markt
Das Haus der guten Qualitäten.

Prima
Eiderfettkäse
9 Pfd. Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
sofort gesucht. 4896
Gasthof Strotkamp,
Rauxel.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, dem 23. November 1926, vormitt. um 10 Uhr werde ich beim Wirt Lux, Münsterstr. 5, hier 4905
1 Fahrrad,
1 Ladenregal,
1 Ladentheke,
ferner nachm. 2 Uhr, beim Wirt Hovemann in Merklinde,
1 Klavier
öffentl., meistbietend zwangsweise gegen bar versteigern.
Castrop-Rauxel, den 20. November 1926
Hermert,
Obergerichtsvollzieh.

Runkelrüben
zu verkaufen. 4899
Bei Abnahme von 10 Zentner, Lieferung frei Haus.
Wilhelm Schlingermann,
Castrop,
Bochumerstraße 39.

Die 4882
Beleidigung
die ich gegen Wilhelm Gaik, Castrop-Rauxel 4, Am Buch 7 ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück.
Hermann Eickelkamp

Schriftl. Heimarbeit
vergibt 1694
Vitalis-Verlag
München S. W. 3

+ Bruchheilung +
von Ärztekommissionen bestätigt.
ohne Operation, ohne Berufsstörung,
sodaß selbst Ärzte sich und ihre Familie von uns behandeln lassen.

Öffentliche Danksagungen dortiger Gegend:

Bestätige, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Wasserbruch, Leistenbruch und Bruchanlage. **Moritz Bertram, Rankensbüttel,** 30. 7. 26. Nochmals vielen Dank. Bin jetzt vollständig geheilt Frau **M. Brodbeck, Wettelbrunn,** 25. 7. 26. Spreche hiermit meinen besten Dank aus, daß mein Bruch geheilt ist. Gern bereit, Auskunft zu geben. **W. Kabelik, Bösseln,** 2. 8. 26. Ueber **100 amtlich beglaubigte** Zeugnisse Geheilter liegen vor.

Sprechstunden unseres **approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in:**
Dortmund: Hotel Rheinischer Hof, Donnerstag, 25. Nov., vorm. 8—12, nachm. 2—7 Uhr. **Bochum:** Hotel Fürstenhof, Freitag, 26. November, vorm. 8—12, nachm. 2—7 Uhr.
„Hermes" Ärztl. Institut für orthopäd. Bruchbehandlung, Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)
Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Eröffnung der Ersten Castrop-Rauxeler Kunstausstellung

Der Festakt — Die Eröffnungsrede des Ersten Bürgermeister Dr. Mende — Ein reger Besuch und ein großes Interesse — Wie die Maler sich im Zerrbild sehen

Die Eröffnungsfeier

Eine festliche Gesellschaft hatte sich am Samstagvormittag im Saale der Wirtschaft Baack, Wittener Straße, eingefunden.

Vertreter aller Schichten der Bevölkerung und Vertreter aller in Castrop-Rauxel amtierenden Behörden waren erschienen. Herr Kleine leitete die Eröffnungsfeier mit der Chopinschen A-Dur-Polonaise wirkungsvoll ein.

Darauf nahm der Erste Bürgermeister Dr. Mende, der bekanntlich das Protektorat über die „Erste Castrop-Rauxeler Kunstausstellung" übernommen hat, das Wort zu einer kurzen mit manch lustigen Einfällen durchwebten Begrüßungsrede. Er führte u. a. aus:

Der Erste Bürgermeister spricht

Die neue Mittelstadt Castrop-Rauxel kann nicht wie andere Städte in Westfalen auf eine alte Kultur zurückblicken. Unsere Stadt ist noch jung und hat in dieser Beziehung ein Manko aufzuweisen. Die einzige kulturellen Momente, auf die wir hinweisen können, zeigen sich Ihnen, wenn ich den Namen „Freyheit Castrop" nennen. Aber auch in einer neuen Stadt muß eine lebendige Kulturpolitik getrieben werden. Es besteht in unserer Mittelstadt ein wahrer Heißhunger nach kulturellem Erleben. Daher wurde der Ruf einiger Männer, einen Arbeitsausschuß zu bilden und sofort ans Werk zu gehen, begeistert aufgenommen. Ich darf dem Herrn Verleger des „Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel" und den Herren Redakteuren des Blattes danken dafür, daß sie kühn die Initiative ergriffen. Ich darf auch all den Damen und Herren, die sich bereitwilligst zu frohschaffender Mitarbeit im Ausschuß bereit fanden, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Der Arbeitsausschuß, in dessen Namen ich Sie, alle, die sie heute morgen zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung erschienen sind, willkommen heiße, wird bestrebt sein, alle Mittel anzuwenden und jede Arbeit zu leisten, um ein lebendiges Kulturgeschehen in unserer Stadt wachzurufen. Ueber den Wert der hier ausgestellten Werke will ich mich nicht auslassen. Sie wissen, daß der Untertanenverstand eines Verwaltungsbeamten sich besser diesen Sphären fernhält, dann läuft er auch nicht Gefahr, von der Presse, deren Urteil wir ja im allgemeinen schätzen, achten und sogar wünschen, etwas unangenehm angefaßt zu werden. (Heiterkeit!)



Studie von Nengelken

Wir wollen in unserer neuen Stadt durch unsere kulturelle Arbeit ein Ferment schaffen, daß uns zusammenhält, das uns auch kommunalpolitisch einigt. Diese Ausstellung ist der erste Schritt auf diesem Wege. Ich freue mich, daß sich der Gelsenkirchener Künstlerbund bereiterklärt hat, seine Mitglieder heute nach hier zu senden, um uns ihr großes Werk zu zeigen. Ich begrüße die Maler, die heute unter uns weilen und danke ihnen besonders. Wir leben hier im Reiche der Fördertürme und der Zechenschornsteine. In diesem Bezirk heiliger Arbeit haben wir den frohen Gruß „Glück auf". „Glück auf" rufe ich all denen zu, die am Werke schufen, „Glück auf" sei auch der Gruß, mit dem ich die Ausstellung eröffne. Und nun erteile ich Herrn Studiendirektor Dr. Faßbinder das Wort.

Ein kunstgeschichtlicher Rückblick

Studiendirektor Dr. Faßbinder gab in seinen hochinteressanten Darlegungen über die Entwicklung de rKunst in den letzten 50 Jahren einen lebendigen Ueberblick. Nach einer kurzen Darstellung der Malerei von Manet, ging der Redner näher auf das Wesen des Impressionismus ein und führte ungefähr folgendes aus: Die Menschen lernten erkennen, daß ein Baum, ein Strauch, überhaupt das künstlerische Objekt sich verändert in den einzelnen Stimmungen, in denen man es gerade beobachtet. Man sah, daß der Baum, um noch einmal dieses Beispiel zu wählen, nicht immer einen braunen Stamm hatte und ein grünes Blätterdach. Die Farben wechselten je nach dem Licht und den klimatischen Verhältnissen, unter deren Einwirkung der Baum stand. Wir kamen in dieser Epoche dazu, die Luft zu sehen und zu malen. Wir erhielten Eindrücke, gewaltige Eindrücke, die in der Kunst ihr Spiegelbild fanden. Es kam die Epoche des Impressionismus. Dann folgte die heißumstrittene Epoche des Expressionismus. Letzte Gestaltung des Seelischen unter Außerachtlassen der Form. Die Menschheit erkannte, daß nicht im Materiellen das Heil liegt. Eine wilde Sehnsucht, ein Schrei nach der Seele, nach inneren, idealen Werten, die man nicht mit der Wage und nicht mit dem Metermaß messen kann, durchzitterte die Welt. Diese Epoche unseres Kunstlebens scheint auch langsam vorüber zu sein und neue Auffassungen treten in der fortschreitenden Entwicklung an die Stelle der alten. Wenn sie, meine Damen und Herren, die Ausstellung durchschreiten und wenn sie etwas finden, was nicht mit ihren Anschauungen und ihrem Geschmack übereinstimmt, dann lehnen sie das Werk nicht von vornherein ab. Versuchen sie, sich mit dem Werk und mit der Idee, die dem Künstler vorschwebte, auseinanderzusetzen. Vertiefen Sie sich in das Bild und vielleicht werden Sie doch etwas finden, was Ihnen das Werk sympatisch macht. Gerade in der Kunst ist das Urteil oft hart und ungerecht.

Ich möchte meine Ausführungen nicht schließen, ohne auch meinerseits und im Namen des Ausschusses dem „Stadtanzeiger" zu danken. Er hat den wohlgelungenen Versuch unternommen, uns mit Künstlern unserer engeren Heimat bekannt zu machen. Und das heißt: Arbeit am Fortschritt

Die Ausführungen beider Redner wurden von den Teilnehmern am Festakt mit Beifall aufgenommen.

Nach einem zweiten von Herrn Kleine mit Bravour und gutem technischen Können vorgetragenen Musikstück (Praeludium von Ramaninoff) wurden die einzelnen Werke besichtigt.

Die Maler, die mit Ausnahme des Herrn Schwartz alle anwesend waren, gaben in dieser und jener Richtung erläuternde Winke.

Die Ausstellung ist nun der Oeffentlichkeit übergeben. Hoffentlich bringen die Bewohner der neuen Mittelstadt ihr das gleiche Interesse entgegen, wie die in den Nachbarstädten Gelsenkirche,n Bochum, Dortmund und Herne erscheinenden Blätter, die alle Vertreter zur Eröffnungsfeier entsandt hatten. Wie wir hören, werden im Laufe dieser Woche der Landrat von Dortmund, Geh. Reg. Dr. Klausner und Vertreter der Stadtverwaltung Gelsenkirchen, die, wie sie mitteilen, infolge wichtiger Konferenzen zur Eröffnung nicht erscheinen konnten, die Ausstellung besichtigen. Die Ausstellung wird von Castrop-Rauxel zum Georgshaus nach Gelsenkirchen geschafft werden, wo die dortige Stadtverwaltung sie der Oeffentlichkeit zugänglich machen will.

Zum Werk der Maler

„Und vielleicht ist dies die letzte Bedeutung der Kunst: Güte wecken, verborgene Liebe erschließen. Die Menschen zueinander führen als Brüder. Die Kunst ist für die Gläubigen".

Blaß „Du und das Bild".

Da es alter Brauch — und da es auch nicht ganz unnütz sein soll, zu wichtigen Begebenheiten etwas Grundsätzliches zu sagen, so geschehe es auch hier. Erste Erkenntnis muß sein, daß jedes Urteil über künstlerisches Geschehen subjektiv ist. Mit anderen Worten: Das, was über ein Kunstwerk gesagt oder geschrieben wird, ist die rein persönliche Ansicht eines Menschen, die eben nur als solche zu werten ist. Das Urteil hat keinen Anspruch darauf, als für alle maßgebend zu gelten. Wenn wir zu dieser Erkenntnis gekommen sind, werden wir uns verstehen. Wir reden sonst aneinander vorbei, drechseln konventionelle Phrasen oder halten im tiefsten Grunde unserer Seele den lieben Mitmenschen, der nun einmal das Recht hat, anderer Meinung zu sein, für einen Halbsinner und was noch gefährlicher ist, für einen ungebildeten Europäer. Um nur nicht als ungebildet zu erscheinen, reden



Selbstkarikatur F. Marten

wir wahllos krauses Zeug nach, was vielleicht ein Prominenter in irgendeiner schwachen Stunde von sich gegeben hat. Weiter ist zu sagen: Es geht mit dem Kunstwerk wie mit dem Glauben. Es läßt sich auch in der Kunst nicht alles beweisen. An einem Punkte hört der Beweis auf. Hier soll die Seele sprechen. Will der Andere, der neben Dir steht, diese Sprache Deiner Seele nicht hören, zwänge sie ihm nicht auf. Achte Du nur darauf, denn in diesem Augenblick wirst Du selbst zum Gestalter. In diesem Augenblick der Befruchtung füllt die Seele das Vakuum mit ästhetischem Gesicht aus, das nach Kakuzo Okakura (Das Buch vom Tee) in jedem Kunstwerk vorhanden sein muß. Es liegt ein Vorgang in dem Worte „hingerissensein". Wir müssen aber nicht alle durch die gleiche Farbe, durch das gleiche Moment bewegt werden. Hier kommt das Gesetz vom Rhythmus in Frage. Und weil glücklicherweise für die verschiedenen Menschen verschiedene Gesetze maßgebend sind, tritt der Zustand des Mitgerissenseins eben verschieden ein. Das erkennen heißt: Weder Bildung noch Wissen, weder Examen noch Zeugnis können zum Miterleben bringen, wenn nicht aus dem Werk ein Rhythmus klingt, der aufgenommen wird von einer Seele, die bereit ist, den gleichen Rhythmus schauernd aufzunehmen. Vor dem Kunstwerk sind wir alle gleich. Spöttele nicht, wenn Dein Bruder ergriffen ist von einem Bilde, auf dem eine alte Bretterbude gemalt ist; denn er könnte mit dem gleichen Recht spötteln, wenn Du in seligem Erlebnisschauer vor dem farbensatten Blumenstück stehst. Du bist vielleicht in glücklicher Kindheit Blume unter Blumen gewesen. Dein Leben war ein einziger Ruf nach Schönheit, war ein gelöstes Schreiten in Licht und Harmonie. Er aber, der erschüttert steht vor dem Bretterbudenbild, kannte in seiner Jugend nur den dunklen Hof, auf dem er sich seine kindliche Phantasie belebte mit Burgen, die er aus dem Müll der Aschenеimer baute. Jetzt, da er vor dem Bild steht, wird sein Knabenleid wieder wach, in ihm schreit die ganze Sehnsucht seiner Kindheit. In ihm weint das Mitleid mit all den Kindern, die heute noch auf schmutzigen Höfen ohne Sonne ihre Burgen bauen aus dem Müll der Aschеneimer. Weil er zu den herrlichen Blumen niemals zu einem inneren Verhältnis gekommen ist, weil er aber das Weh der armen Teufel kennt, darum empfindet er das Bild, das ihm die elende Hütte zeigt, als schön. Er sieht sich in dem Bilde und weiß, daß er nicht einsam ist. Darum habe Achtung vor dem Erleben Deines Menschenbruders.

Ein Kunstwerk läßt sich auch nicht erklären. Wer schulmeisterlich (das Wort sei hier gebraucht im üblen Sinne) an ein Kunstwerk herangeht, zeigt, daß er weder in der Schule des Lebens etwas lernte, noch daß er ein wirklicher Meister ist. Ein Kunstwerk läßt sich nicht erklären, und wenn tausend Menschen tausend dicke Bücher darüber schreiben. Man kann ein Kunstwerk — und hier nur gibt es kein deutsches Wort — nur interpretieren. Man kann miterlebend nachgestalten, läuft dabei aber Gefahr, von denen, die den Rhythmus nicht wahrnehmen können, für ebenso verrückt gehalten zu werden wie der Schöpfer des Werkes.

Noch Manches ließe sich sagen.

Dieses Wenige aber möge genügen.

Die Kunst bringt für uns alle etwas, für den Armen und für den Reichen, für den Intellektuellen und für den Mann mit der schwieligen Faust. Das ist das Wesen jeder Kunst: (ich gebrauche das Wort ohne das schmückende Beiwort „echte", weil es keine falsche Kunst gibt), sie will erschüttern und erfreuen, aus Gebildeten und Ungebildeten, aus Studierten und Handarbeitern das machen, was die Unteroffiziere aus uns zu machen vorgaben, — Menschen.

Die fünf Maler

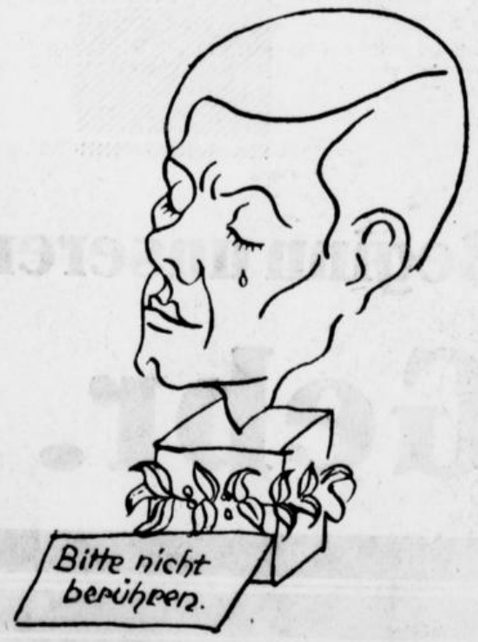
Fünf Maler zeigen uns in der Ausstellung ihr Werk. Franz Marten ist ein Vertreter der „Neuen Sachlichkeit", — wie die Kunstphilologen sagen. Die Maler nennen diese Art scherzhafter Weise hygienische Malerei. Stark ist das „Damenbildnis". Das „Kinderbildnis" jubelt uns die ganze Wonne seliger Kinderzeit entgegen. Das Aquarell scheint die stärkste Seite des Künstlers zu sein. Eine ganze Reihe wunderbarer Blätter zeugen für die Kraft, erlebte Landschaft in Farbe zu schildern. Marten trifft mit seinen Blättern nicht den Geschmack der breiten Menge. Man wird sich mit allen anderen, die in der Ausstellung vertreten sind, schneller auseinandersetzen als mit Marten. Als besonders wohlgelungene Arbeiten seien genannt „Chateau d'If", „Leuchtturm bei Rapallo" und „Venedig".

Wilhelm Nengelers Werke sind von ganz eigenartigem Reiz. Er ist der typische Vertreter der Generation, die sich auseinandersetzt mit den Nesten des Expressionismus und dem Neuen, was da kommt. Sein Bild aus der Franzosenzeit ist von zartem Schmelz Man spürt den Frühling, man atmet die frische Luft des Gelsenkirchener Stadtgartens, der Oase in der Kohlenstadt. Und gerade diese Stelle der Stadt suchten sich die feldblauen Poilus aus, um tagtäglich in militärisch öder Manier ihr Schnätterntgtäng erschallen zu lassen. Starke Aquarelle stellt Nengelken aus. Nur zwei seien erwähnt: Der „Abonnementsgast und „Im Bierrestaurant". Gibt es im bürgerlichen Leben einen bemitleidenswerteren Schlucker als den Abonnementsgast, diesen von allen Hauswirtinnen geschundenen und moralisch geprügelten armen Hund, der mittags für 60 Pfennig in einem Restaurant vierter Sorte die Knochen abnagt? Nengelkens Radierungen verraten den klaren Blick, die gute Beobachtung und die Hand des sicheren Gestalters.

Hermann Peters. Der Name ist im Industriegebiet bekannt. Wie faßt er die Industrielandschaft auf! Wie schmissig legt er seine Radierungen hin! Wie weiß er die Linie zu meistern. Seine Industrieradierungen sind das Hohelied des werktätigen Schaffens. Das „Bildnis des Herrn G. A. M." ist ein Kabinettstück moderner Bildnismalerei, das „Damenbildnis" ist eine klingende Linie, die in kühnem Schwung vor den dunkelschweigenden Hintergrund gesetzt wurde.

Hanns Schaefer, dessen Zeichnungen wohl im Katalog angeführt, in der Ausstellung trotz eifrigsten Spähens aber nicht aufzutreiben sind, zeigt zwei Oelbilder: „Bildnis des Professors G." und „Stilleben mit Masken". Wenn Otto Flake, der in seinen kunstästhetischen Aufsätzen die Bindung als eines der stärksten Momente des Künstlers verlangt, Recht hat, dann sind diese beiden Arbeiten unbedingt Höchstleistungen. Schäfer ist noch einer der [illegible]agen. Man muß die Entwicklung dieses Künstlers im Auge behalten.

Fritz Schwartz bringt eine ganze Menge von Radierungen und Lithographien. Er offenbart in seinen Arbeiten ein vielseitiges Temperament. Im romantischen Schwung weiß er den Rhythmus der Landschaft zu schildern. In



Selbstkarikatur Hanns Schaefer

seiner Lithographie „Knabe in der Fremde" herscht das Symbol. In den Bildern „Alter Markt" und „Neubau des Hans Sachs-Hauses" ist Schwarz der geniale Zeichner. Eine köstliche Leistung ist auch das Bildchen „Christus im Tempel".

Ob es nun Täuschung ist oder ob etwas dahintersteckt, ich wage es nicht zu entscheiden. Alle Fünf, die aus der größten Kohlenstadt der Welt zu uns kamen, haben etwas gemeinsam. Dieses Gemeinsame, das aus all den Werken uns gegenübertritt, ist das Einfache, Schlichte der Westfalenseele. Bei diesen fünf Künstlern, die im Industriegebiet groß wurden, gibt es keine Aufgeblasenheit, gibt es keine Ueberheblichkeiten. Sachlich und einfach bringen sie das zum Vortrag, was sie uns zu sagen haben. Und darin liegt vielleicht das Stärkste und Höchste ihrer Kunst.

Hermann Tölle.

Heute

ist die Ausstellung durchgehend von 10 bis 6 Uhr geöffnet.

Eintritt 50 Pfg. — Illustrierter Katalog 25 [illegible]


KAUFMANN
KAUFMANN
KAUFMANN
2 Mark
1 Mark
50 Pfennig
3 Mark
Wohlfeile Woche
verbunden mit Einheitspreisen
Der erste große Leistungsbeweis
im umgebauten und erweiterten Hause!
Monatelange sorgfältige Vorbereitungen bieten volle Gewähr für das Gelingen dieser Veranstaltung. Jeder zum Verkauf gelangende Gegenstand stellt eine ganz enorm billige Gelegenheit dar. Benutzen Sie diese, um schon jetzt einen Teil der Weihnachtseinkäufe zu machen. Als Mitglied des größten deutschen Warenhaus-Einkaufs-Konzerns beziehen wir unsere Waren zu den denkbar günstigsten Bedingungen, teilweise direkt aus den eigenen Fabriken des Konzerns. Dadurch sind wir in der Lage, gute Waren zu so überragend
billigen Preisen
zu verkaufen. — Nutzen Sie die von uns gebotenen Vorteile aus.
Der Verkauf beginnt heute, Montag, 22. Nov., morgens 8½ Uhr
Gebrüder
Kaufmann
A. G.
Herne

Wohlfeile Woche verbunden mit Einheits-Preisen

Auch Damen-Konfektion

zu wohlfeilen Preisen!



Mantel
aus la reinwollen. Stoffen
9.75



Mantel
aus prima Velour mit Faltengarnitur
18.75



Mantel
aus prima Velour mit breitem Pelzkragen
19.50



Mantel
aus prima Velour mit breitem Pelzkragen
29.50



Mantel
aus prima Velour mit reicher Pelzgarnitur
39.50



Mantel
aus prima Ottomane mit flottem Pelzkragen
42.00



Mantel
aus la Velour u Ottomane mit reicher Pelzgarnitur
47.00



Gutes Hauskleid
aus guten Streifen- und Schottenstoffen
2.95 5.45



Damen-Kleid
aus prima Pulloverstoffen
mit kurzem Aermel **6.95**
mit langem Aermel **9.75**



Damen-Kleid
aus prima Rips-Popeline mit farbiger Garnitur
9.75



Samt-Kleid
gute Qualität
12.75



K'Seiden-Kleid
in vielen feinen Farben
7.95



Eolienne-Seiden-Kleid
mit schöner Rüschen-Garnitur
12.75



Taft-Stil-Kleid
als Tanzkleid besonders geeignet
12.75

Mädchen-Konfektion

Mädchen-Kleid 3.00
aus prima Waschsamt . . . Gr. 40—55

Mädchen-Kleid 7.75
aus gutem Popeline mit langen Ärm. Gr. 60

Mädchen-Kleid 14.75
aus la Köper-Velvet, mit Spachtel-Kragen Grösse 60

Backfisch-Kleid 8.75
Tanzkleid aus prima Waschseide Gr. 90—105

Backfisch-Kleid 11.75
aus reinwollenem Popeline, mit fescher Schottengarnierung . . . Grösse 90—105

Baby-Mantel 6.90
aus gutem Cheviot mit Stickerei Gr. 45

Baby-Mantel 9.75
aus reinwollenem Cheviot mit Krimmerkragen und Stulpen . . . . . Gr. 45

Mädchen-Mantel 10.60
aus reinw. Stoffen mit Pelerine . Gr. 45

Mädchen-Mantel 11.75
aus Velour de laine mit Biberette Gr. 45

Mädchen-Mantel 14.75
aus reinwollenem Velour de laine mit Stickerei und Passe . . . . . Grösse 40

Herren-Konfektion

Herren-Paletots 68.50
zweireihig mit Samtkragen, reine Wolle

Herren-Ulster 30.-
in neuen Formen und Farben 85.-, 78.-, 68.-, 55.-, 42.-

Knaben-Pyjacks 5.25
blau, warm gefüttert . . . . . .

Herren-Anzüge 19.50
unsere dauerhaften Qualitäten 78.-, 68.-, 54.-, 42.-, 35.-

Herren-Hosen 2.95
moderne Streifen, auf extra Tischen ausgelegt 6.75, 4.50 3.25,

Gebr. Kaufmann A. G.
Herne

Wohlfeile Woche verbunden mit Einheits-Preisen

Sonder-Angebote in Weiß- u. Baumwollwaren

Nessel 78 cm breit, kräftige westfäl. Rohware . . Mtr. 39 ₰ — 29 ₰
Nessel ca. 160 cm breit gute Qualität, äußerst preiswert . 89 ₰ — 72 ₰
Hemdentuch enorm billig . . . . . 49 ₰ — 36 ₰
Linon 80 cm breit besonders für Bettwäsche geeignet . . . — 68 ₰
Hemdentuch gute grobfädige Qualität . . . . . 160 cm 1.48, 130 cm — 1.08
Bettdamast in schönen Streifenmustern . . . . 160 cm 1.75, 130 cm — 1.10
Bettdamast neue Blumenmuster i. bekannt groß. Auswahl, 160 cm 2.40, 130 cm — 1.75
Haustuch für Bettücher, volle Breite . . . . . — 1.10
Halbleinen 150 cm breit kräftige Qualität, sehr preiswert . . Mtr. — 1.98
Köperbiber ungebleicht ca. 80 cm breit, kräftige Ware . . 58 ₰ — 49 ₰
Köperbiber gebleicht ca. 80 cm breit, gute Qualität . . . 65 ₰ — 58 ₰
Bettuchbiber weiß, feste Qualität enorm billig . 1.35 — 1.00
Schürzensiamosen ca. 120 cm, besonders preiswert . . 75 ₰ — 68 ₰

Sonder-Angebote in Bett- und Tischwäsche

Kissenbezug aus kräftigem Nessel, enorm billig . . . — 65 ₰
Kissenbezug ausgenäht, aus starkem Hemdentuch . . — 98 ₰
Kissenbezug mit reicher Stickerei, la Qualität . . . — 2.00
Bettuch 150x225 mit Hohlsaum, aus kräftigem Haustuch . — 3.40
Tischtuch aus Damast 110x150 cm, schlesisches Fabrikat . . . — 3.10
Tischtuch 130x160 la reines Leinen . . . . . — 5.20

Sonder-Angebote in Damen- u. Kinderschürzen

Jumperschürze aus Siamosen . . . . . — 68 ₰
Jumperschürze bunt oder gestreift . . . . . — 88 ₰
Jumperschürze große Form, in bunt oder gestreift . . 1.58 — 1.28
Servierschürze mit Einsatz und Hohlsaum . . . . . — 1.65
schwarze **Jumperschürze** in Alpacca . . . . . — 2.50
Mädchenschürzen in gestreift oder bunt Cretonne . . . . — 58 ₰
Knabenschürze einfarbig und gestreift . . . . . 62 ₰ — 50 ₰

Sonder-Angebote in Gardinen u. Dekorationen

Stores solide Etaminequalität, mit moderner Verzierung . . . . 2.95, 1.75 — 80 ₰
Filetstores weiß u. cremefarbig, wirkungsvolle Muster . . . . . 9.75 6.- — 3.00
Spannstoffe 130 cm breit, sol. Qual., klein u. groß gemust., mtr. 1.70 1.20 — 80 ₰
Etamine 150 cm breit, enorm billig . . . . . mtr. — 45 ₰
Madras-Garnitur 3teilig volle Größe . . . . . 4.25, 3.75 — 2.20
Madras 130 cm breit, lichtecht, viele moderne Farben . . . . . 2.90 — 1.25
Diwandecken schwere Gobeline-Qual., in reich. Auswahl 32.—, 27.— — 12.00

Sonder-Angebote in Teppichen

Wolltapestry festes geschloss. Gewebe, ... 200x300 39.50, 165x235 — 26.00
Haargarn der unverwüstliche Strapazierteppich 200x300 50.—165x225 — 34.00
Wollplüsch der beliebte Wohnzimmerteppich, 200x300 50.—, 165x235 — 39.00
Plüschvorlagen in großer Auswahl . . . . . 50x100 6.25 — 3.50

Sonder-Angebote in Kleiderstoffen und Seiden

Hauskleiderstoff solide u. gediegen, sehr haltbare Qualität . . mtr. — 85 ₰
Kleiderstreifen in hübsch. modernen Mustern . . . . . mtr. — 82 ₰
Cheviot doppelbreit, reine Wolle, vorzüglich für Kleider und Röcke . mtr. — 1.45
Schotten reine Wolle u. wollreiche Qualitäten, prachtvolle Muster mtr. 1.95 — 1.25
Schotten reine Wolle, 100 cm breit, entzückende Muster . . . . . mtr. — 2.90
Popeline reine Wolle, doppelbreit, besonders billig . . . . . mtr. — 1.85
Rips reine Wolle, 130 cm breit, sehr kräftige, schöne Ware, viele Farben . mtr. — 3.90
Mantelflausch reine Wolle, 150 cm breit, wundervolle Ware . . mtr. — 3.95
Velour-Jaquard reine Wolle, 140 cm breit, großartige Qualität — 8.90
Velour de laine 140 cm breit, reine Wolle, herrliche Qualität . . . . — 4.75
Hemdenzefir waschechte moderne Muster . . . . . mtr. — 58 ₰
Waschcord 70 cm breit, bewährte Qualität, ganz besonders billig . — 1.65
Velvet tiefschwarz, geköperte florfeste Qualität . . . . . — 4.75
Crepe de chine reine Seide, 100 cm breit, Höchstleistung der Billigkeit — 4.90

Sonder-Angebote in Damen-Wäsche

Damenhemd mit Träger, rings mit Barmer Hohlsaumbogen . . — 68 ₰
Damenhemd mit Träger, mit Klöppelspitze . . . . . — 78 ₰
Damenhemd kräft. Hemdentuch, mit Doppelhohlsaumbogen . . . — 98 ₰
Damenhemd a. gut. Wäschestoff reich Stickerei u. Klöppelspitze 1.85, 1.48 — 1.28
Damenhemd m. Träger, a. fein. Maccotuch mit breiter Würfelstickerei — 2.65
Damenhemd Achselschluß, weit geschnitten mit Barmer Bogen . . — 95 ₰
Damenhemd Achselschluß, mit breiter Stickerei . . . . . — 1.55
Damenhemd Achselschluß, besonders gute Qual. m. reich. Stickerei — 1.95
Beinkleider a. gut. Wäschetuch m. Stickerei i. vorn. Ausführung 1.95, 1.65 — 95 ₰
Untertaille mit Spitzengarnierung oder Motiv mit Hohlsaum . . . . — 68 ₰
Untertaille sehr reich mit Spitze garniert, Einsatz und Ansatz . . . . . — 95 ₰
Untertaille mit Stickerei und Klöppel, in wundervollen Ausführ. 1.45 — 1.25
Hemdhose aus feinfäd. Wäschetuch, mit Spitze und Hohlsaum . . . — 1.65
Hemdhose mit Gitterstickerei u. Klöppelspitze . . — 2.50
Prinzeßrock aus best. Wäschestoff, Klöppelspitze oder Stickerei 2.90 — 2.45
Prinzeßrock elegante Trägerform mit breitem Stickerei-Volant . . — 3.75
Nachthemd viereck. Ausschnitt rings mit Spitze oder Stickerei . . 2.45 — 1.95
Nachthemd aus gutem Renforcé mit schöner Stickerei u. Klöppel . . . — 3.75
Unterkleid Seidentrikot, in vielen modernen Farben — 2.25
Unterkleid aus bestem Seidentrikot mit Spitzenverzierung . . . . . — 3.25

Sonder-Angebote in Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Wollwaren

Damenstrümpfe solide Qualität, schwarz u. farbig Paar — 38 ₰
Damenstrümpfe echt Macco m. Doppels., schw. u. farb. Paar — 85 ₰
Damenstrümpfe echt Macco, bekannt gute Qual. Paar — 1.28
Damenstrümpfe schwere Seidenflorqual. schwarz u. farb. Paar 1.85 — 1.58
Damenstrümpfe Caschem. rein. Wolle, extr. schwer, schw. u. farb. Paar — 2.75
Herren-Socken in modernen Farben . . . . . Paar — 38 ₰
Herren-Socken modern Jaquard-Muster . . . . Paar — 85 ₰
Herren-Socken Flor mit K'seide, herrliche Dessins Paar — 1.45
Herren-Socken Caschemire reine Wolle, viele schöne Farben Paar — 1.78
Großer Posten **Kinderstrümpfe** Wolle, plattiert, sensationell billig
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
70 ₰ 78 ₰ 85 ₰ 94 ₰ 1.02 1.10 1.18 1.26 1.35 1.45

Grosse Posten **Damen-Schlupfbeinkleider** schöne Farben . . . . . 2.—, 1.45, — 95 ₰
Normalhemden u. -Hosen gute, haltbare Qualitäten . . . Stück — 1.85
Macco-Unterhosen gute, solide Qualitäten . . . . 1.68, — 1.32
Herren-Futterhosen extra schwere Qualitäten . . . . . 2.70, — 1.95
Kinder-Unteranzüge mit angerauhtem Futter
Grösse 60 70 80 90 100 110
1.38 1.52 1.68 1.85 2.00 2.15
Damen-Handschuhe prima Glacé . . . . . Paar — 3.60
Damen- und Herrenhandschuh aus bestem Nappa-Leder Wert bedeutend höher . . . . . Paar — 4.90
Grosse Posten **Kinderstrümpfe** reine Wolle, grau und mode
Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
128 138 158 178 198 218 238 258 278 298

Sonder-Angebote in Herren-Artikeln

Oberhemden aus modernen Perkals mit 1 Kragen . . — 3.45
Oberhemden mit gefütt. Faltenbrust □ u. gestr. i steif. u. 1 weich. Kragen — 4.95
Oberhemden beste Zephirstoffe z. T. mit 2 Kragen — 5.50
Oberhemden aus einfarbigen Maccostoffen, 1 Kragen, beige, lila, orange — 4.95
Nesselhemden aus guter kräftiger Ware . . . . . — 1.48
Chiffonhemden mit Faltenbrust bewährte Qualitäten . . — 1.95
Biberhemden ungebleicht od. gebleicht, aus nur guten Qualitäten . . — 2.45
Biberhemden gestreift, sehr haltbar . . . . . — 1.95
Selbstbinder nur neue Muster . . . . . 95, 78 ₰ — 45 ₰
Selbstbinder schw. Qualitäten, letzte Neuheiten, z. T. reine Seide, 1.65, 1.35 — 1.15
Kragenschoner nur mod. Muster, große Formen, 1.75, 1.45 — 95 ₰
Hosenträger für Burschen und Knaben . . 85, 48 ₰ — 32 ₰
Hosenträger für Herren, aus starkem Gummi . . 1.20, 95, 78 ₰ — 58 ₰

Sonder-Angebote in Corsetts

Hüfthalter beige und rosa Drell, Gummileiste und Strumpfhalter . . . . — 1.00
Hüfthalter aus gutem Drell, mit Seidenlitze, Gummileiste und Schleife . — 1.75
Hüfthalter aus besonders stark. Drell, in guter Ausführung . . . . . — 2.25
Strumpfhaltergürtel Jacquard, mit 2 Paar Haltern . . . 1.25 — 95 ₰
Büstenhalter Marke „Triumph" aus gutem Trikotgewebe . . . . . — 85 ₰
Kinderleibchen besonders kräftige Qualitäten . . . . . — 50 ₰

Sonder-Angebote in Handarbeiten

Decke 50x50, mit Spitze und Hohlsaum . . . — 60 ₰
Läufer mit Spitze und Durchsatz . . . . . — 85 ₰
Tuchkissen schwarz gezeichnet, sehr preiswert . . . — 1.60
Waschtischgarnitur 2teilig, mit Spitze . . . . . — 2.10
Waschtischgarnitur 2teilig, Frotté . . . . . — 3.25
Kaffeedecken 130x160, gezeichnet . . . . . — 5.90

Sonder-Angebote in Berufs-Kleidung

Grubenkittel weit geschnitten . . . . . — 95 ₰
Grubenhemd extra stark . . . . . — 1.95
Haustuchjacke kräftige Qualität . . . . . — 1.95
Haustuchhose . . . . . — 1.95
Malerkittel aus gutem Nessel . . . . . — 3.00
Staubmäntel mit Umlegekragen aus starkem Nessel . — 3.00

Gebr. Kaufmann A. G.
Herne



Für 50 Pfg.

1 Herrenkragen, Umleg- oder Ecken
1 Paar Hosenträger für Herren
2 weiße Sportkragen
1 Selbstbinder, letzte Neuheit
3 Sportkragen, weiß oder farbig
1 Jumperschürze aus Siamosen
1 Zierschürze mit breiter Stickerei
1 Knabenschürze, Größe 40—45
1 Mädchenschürze, bunt oder gestreift, Länge 60—80
1 Gummi-Kinderschürze
1 Paar Brise-bises
1 Bettvorlage
1 Cocosmatte
1 Untertaille mit schöner Stickerei
1 Mädchenhemd mit Barmer Bogen
1 Knabenhemd aus gutem Cretonne
2 Erstlingshemdchen
1 Kinderleibchen, Gr. 1-3, extra stark
1 Büstenhalter mit Spitze
1 Strumpfhaltergürtel a. gut. Drell
1 Serviette in Halbleinen, 55x55
1 Frottierhandtuch, kräftige Ware
1 mtr. gutes Handtuchgebild
1 mtr. Kleidervelour, hübsche Must.
1 mtr. Schürzenstoff, ca. 120 cm br.
6 Stück Damentaschentücher mit farbiger Kante
3 Stck. Damenhohlsaumtücher
2 Stck. Damenstickereitücher
1 Spitzentaschentuch mit Spachtel
3 Stück Herrentaschentücher gebrauchsfertig
1 Coupon Klöppelspitze in verschiedenen Breiten, Stücklänge 5—10 mtr.
20 mtr. Barmer Bogen, gute Qual.
7 mtr. Barmer Bogen
2,30 mtr. Wäscheträger stumpf gearbeitet
2,35 mtr. Feston, Gittermuster Ia. Qualität
1 Hemdenpasse, Klöppel oder Feston
1 Rolle Nähgarn, 1000 mtr.
10 Lot Baumwolle, verschied. Stärken
10 Stck. Durchziehband a 3 mtr.
10 Stck. halbl. Band a 2 mtr.
2 Stück Rüschengummiband à 70 cm
2 Dtzd. Perlmuttknöpfe sortierte Größen
Läufer mit Spitze und Durchsatz
Damenstrümpfe m. stark. Doppelsohle
Schweißsocken, la. wollgem. Qualität
Herrensocken, solide Qualität farbig, mit Doppelsohle
Arbeitssocken, gestrickt, extra stark

Für 1 Mk.

Damenhemd m. groß. Stickereimotiv u. Hohls.
Damenhemd mit Klöppelspitze u. Hohlsaumträger
Damenhemd Achselschluß mit Stickerei
Untertaille mit Klöppel-Ein- und -Ansatz
Hemdhose aus gutem Wäschestoff
Hüfthalter aus solid. Drell mit Strumpfhalter
Korsett grau Drell, gutsitzende Form
1 mtr. Kleiderschotten geschmackvolle Muster
1 mtr. Hauskleiderstoff praktische, solide Muster
3 Damen-Taschentücher mit Hohlsaum
5 weiße Herrentaschentücher
3 Herren-Taschentücher gestreift und kariert
10 mtr. Klöppelspitze, für Wäsche geeignet
4,60 mtr. Feston m. Filetstick., mittelbreit
3,05 mtr. Feston Gitterware, mittelbreit
Hemdenpasse in Feston, sehr billig
1 ovale Decke 40 x 60 Spitze u. Lochstickerei
2 Schoner mit Spitze und Durchsatz
1 Kissen gezeichnet in schwarz oder weiß
1 weiße Servierschürze Holländer Form
Knabenschürze aus bestem einfarb. Cöper, mit schöner Stickerei
Damenschürze Jumperform, in bunt oder farbig
4 Herren-Umlegkragen einzelne Größen
Selbstbinder, zum Teil reine Seide
Hosenträger, besonders stark
Kragenschoner Kunstseide, neue Muster
Grubenkittel, besonders stark
2 mtr. Hemdentuch, kräftige Ware
3 mtr. Handtuchgebild besonders preiswert
1 mtr. Schürzendruck ca. 116 cm breit
1 mtr. Bettuchbiber gute Ware, volle Breite
Kinderkleid für das Alter v. 1-5 Jahren
Bettvorlage
Sofakissen in sehr vielen Mustern
1 Pfd. Kapock
Schreinerschürze gutes blaues Haustuch

Fantasie-Damen-Handschuhe
imitiert Wildleder, mit bestickten Manschetten

Damenhandschuh la. Qual., halb gefüttert
Damenstrumpf schwere Qualität, mit Doppelsohle, schwarz od. farbig

3 Paar Schweißsocken
sehr solide Qualität, riesig billig

Herren-Socken
schön gemustert, Baumwolle mit Seide

Für 2 Mk.

Kinderkleid für das Alter 1—4 Jahren
Arbeitsanzug blau Haustuch, Hose od. Jacke

Kissenbezug
reich bestickt, fabelhaft billig

4,60 mtr. Feston ca. 8cm breit, Gitterware
Waschtischgarnitur 5 teilig
Einsatzhemd Ia Nessel, mit Zefireinsatz
Herrenhemd aus kräftigem Hemdentuch
Biberhemd, gestreift
Grubenhemd, extra stark
Selbstbinder, reine Seide, nur Neuheiten
Kragenschoner, Kunstseide, große Form

Prinzeß-Rock
aus feinem Wäschetuch mit reicher Stickerei

Damenhemd rings Stickerei u. Klöppelspitze
Damenhemd rings br. Stickerei u. Stickereiträg.
Hemdhose hochwert. Qualität, m. best. Stickerei
Nachtjacke aus weiß. Biber, mit Barmer-Bogen
Nachtjacke aus gut. Wäschetuch, m. br. Stickerei
Frauenhemd Vorderschluß, stark. Hemdentuch

Servierkleid
in hübschen Macharten, gute Zefirstoffe

Jumperschürze
extra groß, in Siamosen oder Cretonne
Mädchenschürze
weiß, Größe 40—55, schöne duftige Stoffe
Servierschürze gr. Form, m. reich. Garnier.
Holzportiere komplett
Kinderwagensteppdecke in vielen Farben
Linoleumvorlagen in viel. schön. Mustern
9 Geschirrtücher gute Gebrauchsware
3½ mtr. gebleicht Biber kräftig. Ware
1 mtr. Schotten reine Wolle, herrlich. Muster
Krawattenseide 1 Coupon, nur Neuheiten
Herren-Socken prim. Cachemire, rein. Wolle

Kinder-Unteranzug
dick gefüttert, Länge 100

Damenschlüpfer
mit angerauhtem Futter, viele Farben
Schal mit Mütze, reine Wolle
Einsatzhemd pr. Makko, m. best. Zefireinsatz

Gummischürze
extra lang und breit, herrliche Muster

Kaffeedecke 110x150, schöne Muster

Für 3 Mk.

Kinderkleid Waschsamt f. d. Alter 1-6 Jahren
Hauskleid hübsche Muster
Kostümrock
Damenbluse

Damen-Mantel
aus schönen Fantasiestoffen

6 Handtücher prima Gerstenkorn
Kissenbezug reich bestickt und Hohlsaum
2½ mtr. Schürzensatin neue Muster
2¼ mtr. Bettuchbiber volle Breite
1 Madras-Garnitur 3 teilig

Filetstores
mit Einsatz und Spitze

Tischdecke 140/170 gobelinartig
1 mtr. Haargarnläuferstoff
1 mtr. Popeline 100 cm breit, reine Wolle
Biberhemd gebleicht, solide Qualität
Chiffon-Einsatzhemd schwere Ware mit bestem Zefireinsatz

Herren-Oberhemd
prima Perkal mit Kragen

Kragenschoner große Form, in eleganten Mustern
Herren-Nachthemd aus gut. Hemdentuch
Biberhemd schwarz-weiß gestreift extra schwere Qualität
6 Umlegekragen 4fach Makko, neue Form
Garnitur bestehend aus bestem Hosenträger, Sockenhalter und Aermelhalter

1 Damen- oder Herrenschirm
mit Seidenfutteral

Jumperschürze extra weit, allerbester Siamosen oder Cretonne
Servierschürze besonders weit, mit reicher Hohlsaumgarnierung
Schwarze **Jumperschürze** Alpacca

Kinder-Sweater
reine Wolle, viele Farben

Drelljacke für Maurer, extra stark
Kissen Handarbeit, fertig gestickt, besond. preisw.
Decke Größe 90x95, mit Spitze u. Durchsatz

Servierkleid
prima Zephyr, in den schönsten Ausführungen

Hemdhose feinfädiger Renforce, mit breiter Stickerei
Prinzeß-Rock mit Klöppel- und sparter Valenciennespitze
Nachthemd bestes Hemdentuch, elegante Stickerei

Eine Höchstleistung!
Garnitur, Taghemd und Beinkleid
mit eleganter Gitterstickerei

Gebr. Kaufmann A. G.
Herne

Peter Voß der Millionendieb

von Ewald Gerhard Seeliger

Copyrigth by E. H. Seeliger, Walchensee (Oberbayern).

(3. Fortsetzung).

Mit einem Wort: sie amüsierten sich großartig. Aus einem überfüllten Tanzlokal wurden sie zusammen an die Luft gesetzt und fanden sich im Sande wieder.

„Ganz wie in St. Pauli!" rief der Bootsmann vergnügt und steuerte der nächsten Bar zu, um einige Drinks zum besten zu geben.

Peter Voß verlor bei alledem nicht sein Ziel aus den Augen und lotste den Bootsmann endlich in eine kleine, gemütliche Bierkneipe. Peter Voß setzte sich mit dem Rücken gegen die Wand, und der brave Bootsmann pflanzte sich mit seiner ganzen gewichtigen Breitseite ihm gegenüber auf. Sie tranken Brüderschaft, ohne sich nach ihren Namen gefragt zu haben, was Peter Voß nur angenehm war. Denn er hätte sich einem so wackeren Bootsmann gegenüber nicht gern einen falschen Namen beigelegt.

Plötzlich kam der Bootsmann steif in die Höhe und schaute mit weitgeöffneten Augen geradeaus auf die Wand. Da hatte eben der Kellner ein grellgelbes Plakat hingehängt mit einer Photographie in der Mitte. Peter Voß konnte es nicht sehen, weil er ihm den Rücken zukehrte.

„Was!" rief der Bootsmann verblüfft. „Peter Voß hat zwei Millionen Dollar gestohlen? Das ist nicht wahr!"

Peter Voß drehte sich um: da hing sein Steckbrief! Aber noch ohne den berichtigenden roten Zettel.

„Kennst du ihn denn?" fragte er überrascht.

„Kennen!" schrie Michel Mohr wütend. „Das ist mein allerbester Freund, den ich überhaupt habe. Mit dem bin ich Schiffsjunge gewesen auf einer französischen Bark. Und wir haben zusammen den ersten Steuermann vertrimmt".

Und da erkannte Peter Voß seinen alten Freund Michel Mohr. Und sein Herz machte einen Freudensprung. Die heimliche Sympathie, die ihn zu dem Bootsmann gezogen hatte, war also doch tiefer begründet gewesen. Michel Mohr hatte sich total verändert. Er hatte sich ein schönes Bootsmannsbäuchlein und ein sehr würdiges Aussehen angeschafft.

„Dann wird es eben ein anderer Peter Voß sein".

„Das ist mein Freund Peter Voß!" schrie Michel Mohr durchs ganze Lokal, indem er auf das Bild wies. „Peter Voß, wie er leibt und lebt. Schwindel ist der ganze Steckbrief".

Jetzt drängten sich die andere Gäste um das Plakat. Peter Voß mußte mit Gewalt an sich halten, daß er sich nicht verriet.

„Damned!" schrie einer aus dem Schwarm. „Zweitausend Mill zu stehlen, das soll ihm erst einer nachmachen. Aber der große Dodd aus St. Louis ist schon hinter ihm her, der kriegt ihn sicher!"

„Da soll er sich nur ranhalten!" lachte Michel Mohr. „Peter Voß ist ein ganz geriebener Junge!"

Peter Voß wurde unruhig, er fühlte sich von einem wohlfrisierten Barbiergehilfen, dem das übernatürlich gerötete Haar aufgefallen war, scharf fixiert. Da sich sein Kopf direkt unter dem Bilde des Steckbriefs befand, forderte er zu Vergleichen geradezu heraus.

„Damn!" rief er und drhte sich um, wie um das Plakat zu lesen. „Diese Detektivs fischen den anständigen Menschen die besten Brocken vor der Nase weg. Wer verdient nicht gern zweitausend Dollar?"

„Er hat recht!" riefen die Gäste durcheinander, und die Aufmerksamkeit des Barbiergehilfen war abgelenkt.

„Komm mal mit heraus!" sagte Michel Mohr ganz ruhig zu Peter Voß, der dazu mit Freuden bereit war.

Bald standen sie hinter einem Gebüsch.

„Sag mal!" stieß Michel Mohr zwischen den Zähnen hervor. „Würdest du Peter Voß anzeigen, wenn du wüßtest, wo er ist? Ich meine, um die zweitausend Dollar zu verdienen".

Peter Voß wußte wirklich nicht, was er auf diese kuriose Frage antworten sollte, und zuckte lächelnd mit den Schultern.

„Du hundsgemeiner Denunziant!" knirschte Michel Mohr wütend und versetzte ihm eine wohlgezielte Ohrfeige.

„Menschenskind!" stöhnte Peter Voß auf und schnappte längere Zeit nach Luft. „Ich werd mich doch nicht selbst anzeigen!"

„Peter!" keuchte Michel Mohr.

„Freilich, du Kamel!" lachte Peter Voß und rieb sich die getroffene Stelle. „Und nun geh und zeig mich an".

„Mensch, du bist wohl verrückt! Ich dich anzeigen? Wo du mein allerbester Freund bist".

Und er fiel ihm vor Freude um den Hals.

„Aber wo hast du die zwei Millionen?"

„Komm!" drängte Peter Voß. „Das erzähl ich dir, wenn wir an Bord sind. Du mußt mich nämlich hinüberschmuggeln".

„Aha!" sagte Michel Mohr. „Die beiden Polizisten vor dem Dock passen wohl auf dich?".

„Jedenfalls!" erwiderte Peter Voß. „Durchs Tor komme ich nicht, ohne angehalten zu werden".

„Brauchst du auch nicht", sagte Michel Mohr treuherzig. „Ich hol dich mit der Jolle vom Zollponton".

„Das ist eine gute Idee!" sagte Peter Voß vergnügt. „Dafür geb ich dir eine Million, wenn wir glücklich drüben sind".

„Nein!" sagte Michel Mohr ganz entschieden. „Ich nehm nichts. Ich will ein ehrlicher Kerl bleiben".

„Das ist brav von dir!" lächelte Peter Voß und klopfte ihm leutselig auf die Schulter.

Gegen elf Uhr, als schon alles schlief, stieg Peter Voß hinter Michel Mohr von der Wasserseite her auf der Lotsenleiter an Bord. Die Zöllner saßen friedlich im Rauchsalon.

Moritz Pietje, der Hollandschmann aber, der die Wache hatte, schlief diesmal merkwürdigerweise nicht und nahm mit Verwunderung wahr, daß der Bootsmann einen rothaarigen Gast mitbrachte, und noch dazu über die Lotsenleiter.

Michel Mohr schnauzte Moritz Pietje an, daß er fast auf den Rücken fiel. Dann ging er mit Peter Voß voraus, wo die Mannschaftsräume lagen. Der Bootsmann hatte hier eine geräumige Kajüte mit zwei Kojen.

„Ueber diesen verdammten Hollandschmann werd' ich mich noch zu Tode ärgern!" giftete er sich. „Gestern mußte ich ihn dreimal aus der Koje jagen, und gerade jetzt tut er mir den Tort an und hat die Augen offen. Aber es hat keine Gefahr, ich verstau dich im Raum, wo dich keiner findet, und bring dir jeden Tag das Essen". Dann braute er einen sehr steifen Grog.

Um zwölf Uhr wurde Moritz Pietje abgelöst. Er legte sich in seine geliebte Koje und spitzte die Ohren, als er nebenan Gläserklirren hörte. Der Fremde, der bei dem Bootsmann saß, kam ihm sehr verdächtig vor. Und dem groben Bootsmann eines auszuwischen, darauf lauerte der Moritz Pietje schon lange. Er preßte das Ohr an die Holzwand, konnte aber kein Wort verstehen. So holte er denn in aller Seelenruhe einen kleinen Bohrer aus der Tasche und begann ihn so langsam in die Holzwand zu schrauben daß er nicht das geringste Geräusch verursachte. Nach fünf Minuten war das Loch fertig. Und was Moritz Pietje nun zu hören bekam, war außerordentlich interessant.

Peter Voß hatte seinen Freund inzwischen in alles eingeweiht, und Michel Mohr hatte sich, als ihm die tolle Sache erst klar geworden war, mit beiden Fäusten auf den Knien herumgetrommelt und vor Vergnügen losgebrüllt.

„Junge, Junge, du bist ja ein ganz verfluchter Kerl. Und nun helf ich dir erst recht übers Wasser. Laß mich nur machen".

Ei, wie spitzte da Moritz Pietje die Ohren!

„Wir können doch hier nicht belauscht werden?" fragte Peter Voß vorsichtig.

„Keine Angst!" lachte Michel Mohr. „Nebenan schläft der Hollandschmann, der ist selbst zum Horchen zu faul".

Und sie tranken unbesorgt weiter.

„Zweitausend Dollar ist eigentlich ein bißchen wenig für dich!" scherzte Michel Mohr beim vierten Glase. „Du bist unter Brüdern viel mehr wert".

„Jawohl!" bestätigte Peter Voß todernst. „Zwei Millionen".

„Wo hast du denn die gelbe Tasche?"

„Vor Louisville habe ich sie über Bord geworfen, sie schwimmt längst im Mississippi. Ich schätze so zwischen Kairo und Memphis.

Moritz Pietje kam allmählich dahinter, daß der Fremde, der bei dem Bootsmann saß, ein steckbrieflich verfolgter Millionendieb war, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von zweitausend Dollar ausgesetzt war.

Die will ich mir morgen früh verdienen! dachte Moritz Pietje und schlief ein.

Eine Stunde nach Mitternacht, als das ganze Schiff wie ausgestorben dalag, nahm der Bootsmann seinen allerbesten Freund an der Hand und führte ihn durch verschiedene dunkle Gänge und Löcher in den großen Raum mittschiffs, der für das Passagiergepäck bestimmt war. Die Hälfte des Raumes war schon gefüllt, in langen Reihen standen hier die großen Koffer nebeneinander. Eine einzige Glühbirne brannte da. Michel Mohr schraubte sie aus der Fassung und steckte sie ein. Und es ward pechfinster.

„Im Laderaum brechen wir jetzt die Beine", sprach er ganz leise. „Da ist kein Licht. Morgen früh beizeiten komm ich wieder. Schließlich kannst du, wenn's hell wird, selbst hinunterkriechen. Du weißt ja an Bord Bescheid, und der Dümmste bist du nicht. Leg dich nur hier auf den langen Koffer, da sehen dich die Stewards nicht, wenn sie hier durchkommen. Und hier hast du eine Decke".

Peter Voß gehorchte, kroch bis zum Hals unter die Persenning, die der Bootsmann aus der Ecke herausgeschleppt hatte, und schloß die Augen.

„Adjüs!" flüsterte Michel Mohr und schlich davon.

Peter Voß wollte einschlafen, aber er hörte etwas, und das hielt ihn wach. Ganz in der Nähe tickte eine Taschenuhr. Dieses Ticken, so schwach es auch war, irritierte ihn mächtig. Er hielt den Atem an und lauschte. Das Ticken kam aus dem Koffer, auf dem er lag. Nun wurde er nervös.

Zum Teufel! dachte er. Wenn diese vermaledeite Uhr nicht bald stillesteht, werde ich die ganze Nacht kein Auge zumachen.

Aber die Uhr tickte unentwegt weiter. Peter Voß fingerte an den beiden Schlössern des Koffers herum. Der Gedanke, die Uhr auf jeden Fall zum Stehen zu bringen, war inzwischen bei ihm zur firen Idee geworden. Es war ein unverantwortli er Leichtsinn von dem Besitzer des Koffers, eine aufgezogene Uhr darin zu verbergen.

Die beiden Schlösser waren nichts weniger als sinnreich. Mit seinem Taschenmesser, das, echt amerikanisch, sieben Klingen, darunter einen Champagnerhaken, eine Säge und einen Schraubenzieher besaß, ging er den Nägeln und Schrauben zuleibe. Gewaltsam bog er die beiden Klammern beiseite. Der Deckel bog sich von selbst, als hätte er eine geheime Feder.

„Damn!" flüsterte eine Stimme. „Kommst du endlich? Ich hab einen furchtbaren Durst. Mit dem Whisky bin ich schon lange fertig".

Peter Voß, den so leicht nichts aus der Fassung bringen konnte, packte den Kofferpassagier vor der Brust und sprach mit leiser, aber furchtbar ernster Stimme: „Mann, Ihr seid ein Betrüger!" Doch der andere ließ sich ebensowenig verblüffen, griff zu, und schon zerrten und balgten sie sich in dem dunklen Raum hin und her. Der Fremde war ein schlanker, sehniger Kerl und verfügte über Riesenkräfte, so daß Peter Voß geschwind ins Gedränge kam. Geschickt entschlüpfte er ihm, und der andere boxte nun wie unsinnig gegen die Kofferecken. So kam er allmählich von Kräften, daß ihn Peter Voß schließlich unterlaufen und wieder in den Koffer hineinschleudern konnte. Mit kühnem Griff klappte er den Deckel herunter. Bis auf den Kopf und die linke Hand war der ungeschlachte Berserker gefangen.

„Wollt Ihr jetzt Frieden geben?" keuchte Peter Voß.

„Eine ganz verteufelte Lage!" ächzte der andere. „Drückt nicht so, sonst quetscht Ihr mir den Hals ab".

„Bitte sehr!" sagte Peter Voß entgegenkommend und lüftete den Deckel ein wenig. „Wenn Ihr manierlich sein wollt, könnt Ihr es besser haben. Zuerst sagt mir, wer Ihr seid und wie Ihr in diesen Koffer kommt?"

Der andere berichtete kleinlaut, daß er Sam Fletcher hieße und mit seinem Freund Frank Murrel ein feines Plänchen ausgeheckt hätte, um ohne Billet nach Plymouth zu fahren. Sie waren beide am Metropol-Variete in London engagiert, Sam Fletcher als Musikklown und Frank Murrel als Jongleur und Verwandlungskünstler.

„Und wer seid Ihr?" fragte er gespannt.

„Ich bin der Schah von Persien!" sagte Peter Voß, dem gerade nichts Besseres einfiel, verbesserte sich aber schnell. „Ich gehöre mit zur Besatzung".

Sam Fletcher traten die Haare zu Berge. Kein Zweifel, er war in die Hände eines verrückten Stewards oder Matrosen gefallen. Und schon sann er darauf, wie er wieder die Oberhand gewinnen könnte.

„Habt Ihr ein Streichholz?" fragte Peter Voß. „Ich glaub, ich habe mein Messer verloren".

„Hier habt Ihr meine elektrische Taschenlampe", erwiderte der andere beflissen, um den gemeingefährlichen Menschen bei guter Laune zu erhalten.

„Danke!" sagte Peter Voß und ließ den Deckel fahren. „Laßt Euch aber ja nicht einfallen, aufzustehen, sonst schmeiß ich Euch über Bord!"

Dann machte er sich auf die Suche. Der andere verfolgte ihn mit flackernden Blicken, erhob sich lautlos aus seinem Gefängnis und stürzte, als Peter Voß sich nach dem Messer bücken wollte, von hinten auf den Feind. Drei Sekunden später lag Peter Voß im Koffer, und der Deckel klappte unbarmherzig herunter.

„Hallo!" rief er und pochte heftig. „Laßt Eure verdammten Späße, oder der Teufel soll Euch lotweise holen".

„Noch ein Wort", drohte Sam Fletcher, „und ich verstopfe die Luftlöcher".

„He!" lachte Peter Voß, „ich schneide mir neue".

„Dann müßt ihr schon zwei Messer haben!" höhnte der andere und begann die Schlösser wieder anzuschrauben, wobei ihm Peter Vossens Messer vortreffliche Dienste leistete. Sam Fletcher strich dabei ein Streichholz nach dem andern an.

„Na, denn nicht!" meinte Peter Voß seelenruhig. „Ich liege hier drin sehr gut!"

Sam Fletcher hatte jetzt die Hände frei, aber seine Streichhölzer gingen auf die Neige. Das Messer warf er weg.

„Gebt das Feuerzeug heraus!" befahl er.

Als Antwort begann Peter Voß laut zu schnarchen. Sein Wunsch war in Erfüllung gegangen, er lag im sicheren Koffer.

Fluchend begann Sam Fletcher ein neues Versteck zu suchen. Mit Hilfe des letzten Streichholzes fand er ein Loch, fühlte dahinter einen niedrigen Gang, eine Treppe, kroch auf allen Vieren immer tiefer in den Bauch des Riesenschiffes hinein, stieß sich da und dort blaue Flecke, purzelte und überschlug sich, kletterte über Kohlen und Stückgut und sank endlich, halb verzweifelt und erschöpft, auf ein paar weiche Säcke, wo er sofort einschlief.

Peter Voß unterzog währenddessen seine kleine Kabine einer gründlichen Untersuchung. Die elektrische Taschenlampe funktionierte vortrefflich. In einer Ecke war eine ganze Batterie Selterflaschen kunstvoll aufgeschichtet. Brot, kaltes Geflügel, Konserven und eingemachte Früchte nahmen im freundlichen Gemisch die andere Ecke ein. Die Whiskyflaschen waren leider leer. Trotzdem ließ es sich hier in diesem engen Kämmerchen ganz vergnüglich leben. Sogar ein paar Rollen Kautabak von der feinsten Sorte waren vorhanden.

Peter Voß labte sich an Speise und Trank und streckte sich in die weichen Kissen. Gleich darauf war er eingeschlafen und schlief so fest und tief, wie nur ein Mensch mit einem guten Gewissen schlafen kann.

Beim Morgengrauen erwachte auf Deck das Leben. Michel Mohr kam in den Kofferraum, fand Peter Voß nicht mehr vor und dachte sich das Nächstliegende, nämlich, daß er allein den Weg hinunter in den Laderaum gefunden hätte.

Dann trat er zum Ersten Offizier und teilte ihm mit, daß Moritz Pietje ein paar Minuten Landurlaub haben wollte.

Das wurde in Anbetracht der kurz bevorstehenden Abfahrt verweigert. Nun ging Moritz Pietje ohne Erlaubnis an Land, und zwar über die beiden hinteren Festmachtrossen. Die zweitausend Dollar wollte er auf keinen Fall fahren lassen. Er wandte sich an die beiden Kriminalpolizisten, die den Eingang des Docks besetzt hielten, und meldete, da er wüßte, wo ein Millionendieb sei. Aber erst wollte er die Belohnung haben. Der eine Beamte fuhr mit ihm auf die Polizeioffize. Auch da war Moritz Pietje ohne Geld nicht zum Sprechen zu bringen.

Dem Polizeioffizier, der ihn verhörte, blieb schließlich nichts anderes übrig, als zweitausend Dollar auf den Tisch zu legen.

Nun gab Moritz Pietje an, daß der Millionendieb an Bord der „Pennsylvania" sei, und zwar in der Kammer des Ersten Bootsmannes. Schnell wollte er das Geld einstecken. Aber er wurde eines Besseren belehrt. Erst mußte sich die Wahrheit der Aussage herausstellen. Also blieb Moritz Pietje ruhig sitzen und wartete. Die zweitausend Dollar waren ihm sicher. Dafür konnte er schon seine Heuer und seine Effekten an Bord im Stich lassen.

Wenige Minuten später traten fünf Polizeimänner über die Laufbrücke der „Pennsylvania", verständigten sich unauffällig mit dem Ersten Offizier, der zwar über die Nachricht, daß Michel Mohr, sein braver Bootsmann, einen Millionendieb beherberge, den Kopf schüttelte, und drangen in die Kammer ein, wo sie nichts fanden. Sie durchsuchten die nebenliegenden Mannschaftsräume, wiederum vergeblich. Nun gingen sie zu Kapitän Siems und teilten ihm mit, daß sie das ganze Schiff durchsuchen müßten.

„Aber beeilen Sie sich, meine Herren!" sagte der, strich sich ärgerlich den dünnen, blonden Kinnbart und zog sich mit einem Ruck die Weste über den Kugelbauch. „Ich möchte in zwei Stunden in See gehen".

Und sie suchten eine Stunde lang ohne Erfolg. Die Passagiere kamen an Bord. Die dritte Luke auf dem Verdeck verschlang mit unermüdlicher Gier einen Koffer nach dem andern.

Nanu! dachte Peter Voß und legte sich auf die andere Seite. Ist das ein Rumor! Dabei soll nun ein anständiger Mensch schlafen können!

„Haben Sie ihn noch nicht?" knurrte der Kapitän wütend. „Die Steuerbordwache soll suchen helfen".

Der Erste Offizier stieß in die Flöte. Die Matrosen der Steuerbordwache, angeführt von dem Dritten und Vierten Offizier und von Michel Mohr, verteilten sich stöbernd in die Laderäume. Auch ein Teil des Maschinenpersonals und die Mehrzahl der Stewards wurden herangezogen. Durch das ganze Schiff wimmelte es wie in einem aufgewühlten Ameisenhaufen.

Und Michel Mohr suchte seinen guten Freund Peter Voß, aber er suchte ihn nicht, um ihn der Polizei auszuliefern, sondern um ihn so gut zu verstecken, daß er überhaupt nicht aufzufinden war. Seine Leute schickte er hierhin und dorthin, wo sie ihm nicht in den Weg laufen konnten. Die Polizisten krochen in den Bunkern herum. Die Backbordwache machte unterdessen das Schiff seeklar. Dreimal brüllte die Dampfpfeife.

Da erschien ein Polizeileutnant an Deck.

„Das Schiff darf nicht eher den Hafen verlassen, bis der Verbrecher gefunden ist!" sprach er zum Kapitän.

„Well!" sagte er kaltblütig. „Jede Minute kostet hundert Dollar. Wir brauchen nur noch die Leinen loszuwerfen".

(Fortsetzung folgt.)

DIE ZEITUNG IM BILD

Neue Reichsbanknoten. — Die preisgekrönten Arbeiten aus dem Wettbewerb.



Entwurf von Otto Arpke, Berlin. — Entwurf von Arno Drescher, Dresden.

Im Verein mit dem Reichskunstwart hatte die Reichsbank vor einiger Zeit einen Wettbewerk zur Erlangung künstlerisch schöner und zweckentsprechender Entwürfe für neue Banknoten ausgeschrieben. Die Entwürfe sind jetzt in der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums in Berlin ausgestellt. Der erste Preis wurde zwischen den Herren Otto Arpe und Arno Drescher geteilt.

Internationales Schachtournier in Berlin.



Die namhaftesten Teilnehmer: Rubinstein, Bogoljubow, Grünfeld, Spielmann und der aufmerksamste Zuschauer, Schachmeister Emanuel Lasker. Die Eröffnung des Tourniers fand am Dienstag abend statt.

Zu der Wirbelsturmkatastrophe auf Kuba. — Ein Bild von der Verwüstung.



Ein Fabrikgebäude in Havanna, dessen große Eisenkonstruktion durch den Sturm vernichtet worden ist. Vor einigen Wochen ist, wie erinnerlich, über die Insel Kuba ein furchtbarer Wirbelsturm niedergegangen, der besonders in Havanna große Verwüstungen angerichtet hat.

Neuer Bundespräsident von Brasilien.



Dr. Washington Louis,
der neue Bundespräsident der Vereinigten Staaten von Brasilien, hat soeben in Rio de Janeiro sein Amt übernommen. Der neue Präsident ist ein ausgezeichneter Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse seines Landes; sein Amtsantritt dürfte eine neue Phase in der Entwicklung Brasiliens bedeuten.

Java in Aufruhr.



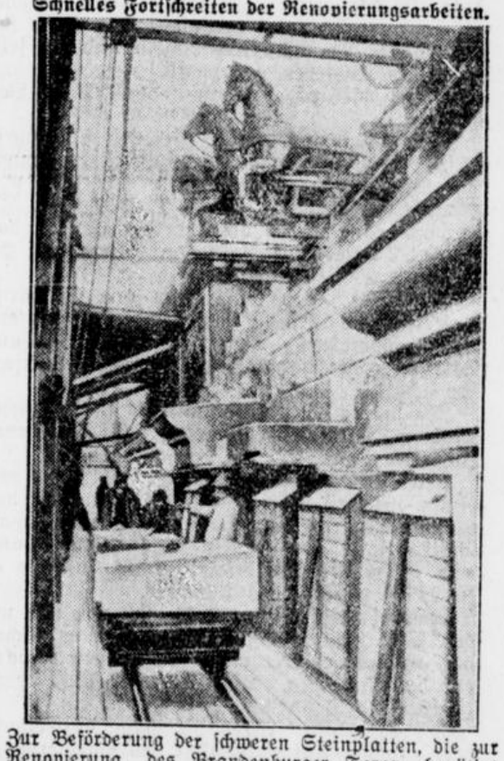
Karte von Java.
In der holländischen Kolonie Java ist ein Aufstand zum Ausbruch gekommen, der die Wiederherstellung der früheren kommunistischen Bodengemeinschaft der Eingeborenen zum Ziele hat. Die Empörung der Javaner gegen die holländische Herrschaft ist durch die Verhaftung des Prinzen Djokro Aminotro, der jetzt als Märtyrer gefeiert wird, stark gewachsen.

Zur Einweihung des Darmstädter Löwentores.



Das Löwentor in Darmstadt.
Zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen der vom ehemaligen Großherzog Ernst Ludwig von Hessen gegründeten Künstler-Kolonie hat der bekannte Professor Albinmüller, Darmstadt, der Erbauer der Magdeburger Theater-Ausstellung von 1927, das Darmstädter Löwentor geschaffen. Die Einweihung des künstlerisch hochinteressanten Baues findet am 24. November statt.

Feldbahnbetrieb auf dem Brandenburger Tor.
Schnelles Fortschreiten der Renovierungsarbeiten.



Zur Beförderung der schweren Steinplatten, die zur Renovierung des Brandenburger Tores benötigt werden, ist auf demselben eine kleine Feldbahnanlage mit zwei Drehscheiben und Lorenbetrieb eingerichtet worden. — Unser Bild zeigt den Feldbahnbetrieb auf dem Brandenburger Tor.

Zum Pittsburger Kohlenkongreß.
Eine deutsche Weltentdeckung in Amerika.



Prof. Thomas S. Baker, Präsident des Technologischen Carnegie-Instituts in Pittsburg und Vorsitzender der Kohlenkonferenz.

Professor Franz Fischer, Direktor des Instituts für Kohlenforschung in Mülheim a. d. Ruhr, der zusammen mit Professor Bergius das Verfahren zur Verflüssigung der Kohle auf dem Pittsburger Kongreß erläuterte.

wichtige direkte Verhandlungen zwischen den drei Staatsmännern und auch mit Dr. Stresemann stattfinden.

Eine falsche Mona Lisa

Paris, 20. November. Das Oeuvre brachte heute morgen die aufsehenerregende Meldung, daß das berühmte Bild der Mona Lisa von Leonardo da Vinci, das sich im Louvre befindet, und das bekanntlich 1911 gestohlen, 1913 aber wiedergefunden wurde, nicht das Originalgemälde, sondern nur eine Nachahmung sei. Das Original soll sich gegenwärtig in den Händen eines bekannten Pariser Antiquars befinden.

Die Meldung hat in Paris großes Aufsehen erregt. Heute nachmittag hat eine Beratung zwischen den Direktoren der Nationalmuseen von Paris stattgefunden, um noch einmal an Hand der Dokumente festzustellen, unter welchen Umständen das damals wiedergefundene Gemälde geprüft und in den Louvre zurückgebracht worden ist.

Den Journalisten wurde erklärt, daß alle Sachverständigen ebenso wie die zuständigen Stellen des Ministeriums der schönen Künste darin einig seien, daß das im Louvre befindliche Gemälde tatsächlich das Originalgemälde sei, daß also die Nachricht des Oeuvre, daß es sich nur um eine Kopie handle, nicht den Tatsachen entsprechen könne.

Die Blätter fordern heute abend den Pariser Antiquar Jonas, der angeblich das Originalgemälde besitzen soll, auf, dieses dem Ministerium der schönen Künste und den Sachverständigen vorzulegen.

Shaw nimmt doch an!

Stockholm, 20. November. Die Versuche des schwedischen Gesandten in London, Shaw zur Zurücknahme seines Schreibens über die Ablehnung der Nobelpreissumme zu bewegen, sind erfolgreich gewesen. Shaw hat sich davon überzeugen lassen, daß seine Wünsche aus formalen Gründen nicht zu verwirklichen seien und hat sich entschlossen, den Preis in Empfang zu nehmen.

Zorn von Bulach der Elsässer

Freiburg i. Br., 20. Nov. Baron Claus Zorn von Bulach erhielt von der Straßburger Strafkammer drei Monate Gefängnis wegen Gerichtsbeleidigung, und zwar weil er in Ausführung seines unerhört kühnen Flugblatt-Textes zur letzten Bezirkswahl in Saarunion die Franzosen im Lande vor einer allgemeinen Volksabstimmung nicht anerkennen will.

Dieses Flugblatt ist von der elsässischen Landespresse geflissentlich unterdrückt und nicht erwähnt worden. Nun stand Zorn von Bulach vor der Strafkammer in einer Zivilklagesache seines Verwalters, welchen er gezüchtigt haben sollte. Der Verwalter zog seinen Strafantrag zurück, doch hinderte das nicht den Gerichtsvorsitzenden, an Zorn von Bulach die Frage zu richten, ob er zugebe, den Verwalter geschlagen zu haben.

Zorn von Bulach antwortete, daß er keine Auskunft gebe, weil er Elsässer sei, und solange die Franzosen im Lande nicht durch Volksabstimmung anerkannt seien, sie für ihn nicht mehr bedeuten wie ein chinesisches Gericht. Er wolle nicht beleidigen, doch sei dies seine politische Ueberzeugung.

Er erhielt dafür wegen Beleidigung des Gerichts drei Monate Gefängnis mit Aufschub.

Generalstabschef und Sowjet-Spion

Prag, 20. Nov. Heute fand die Fortsetzung des Prozesses statt, den der ehemalige tschechoslowakische Generalstabschef Gajda gegen den ehemaligen Major Kratochvil und gegen seinen früheren russischen Diener Solowjew angestrengt hat, und in welchem, obwohl Gajda als Kläger auftritt, er eigentlich doch der Angeklagte ist. Denn von dem Ausgang dieses Prozesses hängt das weitere Vorgehen gegen Gajda ab.

Der Gerichtssaal war von Faszisten überfüllt. Die Polizei hatte umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Gajda erschien diesmal in Zivil. Als Zeugen wurden der Generalstabschef Syrovy, der General Czecsak, die Frau des Angeklagten Majors Kratochvil und Frau Gajda, geborene Koltschak, verhört.

General Czeczek erklärte, er habe im Außenministerium überzeugende Dokumente dafür gesehen, daß Gajda 1921 in unerlaubten Beziehungen zu den Sowjets stand. Das Kriegsministerium besitze Dokumente, aus denen ersichtlich ist, daß Gajda der Sowjetregierung militärische Berichte gegeben hat, und daß er dafür bezahlt wurde. Diese Dokumente seien amtliche Protokolle, über die er keine Details angeben könne.

Aus den historischen Dokumenten gehe hervor, daß sich schon zurzeit der Kämpfe der tschechischen Legionen in Sibirien im Stabe des Generals Gajda Sowjetspione befunden haben.

Bei dieser Angabe kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung des Generals mit Gajda, der erklärt: „General Czeczek spricht bewußt die Unwahrheit."

Die Gattin des Angeklagten Kratochvil berichtet von einem Gespräche in ihrer Wohnung, worin der russische Oberst Molodkowskij erklärte, daß Gajda sich zu dem Dienst bei den Sowjets gemeldet habe.

Die Verteidigung beantragt schließlich die Einholung der von General Czeczek erwähnten Dokumente aus dem Außen- und Kriegsministerium. Gajda schließt sich diesem Antrage an mit dem Bemerken, er wisse, woher diese Dokumente stammen. Er fürchte ihre Verlesung nicht. Der Gerichtshof beschließt die Einholung dieser Dokumente und vertagt die Verhandlung auf unbestimmte Zeit.

Kurze Meldungen

Die bereits angekündigte Begegnung zwischen Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der britischen Industriellen-Vereinigung findet am 3. Dezember in London statt.

Legationsrat Dr. Forster, der im Auftrage der Reichsregierung in Paris Verhandlungen über die letzten noch ungeregelten Fragen der Entwaffnungskontrolle führt, hat mit den zuständigen Stellen Einzelbesprechungen gehabt, in denen er den Standpunkt der deutschen Regierung auseinandersetzte.

In den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist eine Pause eingetreten.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, ist auf seinen Posten zurückgekehrt.

Dr. Wilhelm v. Scholz wurde zum Vorsitzenden der Sektion für Dichtkunst in der Preußischen Akademie der Künste und Dr. Ludwig Fulda zu seinem Stellvertreter gewählt.

Die Britische Reichskonferenz hat am Samstag in einer Vollsitzung den Bericht des Ausschusses für die interimperialen Beziehungen angenommen, nach dem den Dominien eine erweiterte Autonomie im Rahmen des britischen Imperiums zugestanden wird. Außerdem wurde die volle Billigung der Politik von Locarno ausgesprochen.

Der englische Bergarbeiterstreik ist als geschlossener Kampf beendet. Die Delegierten-Konferenz der Bergarbeiter hat den Vorschlag der Exekutive angenommen, nach dem in den einzelnen Bezirken die Verhandlungen aufgenommen werden sollen.

Im letzten französischen Ministerrat berichtete Briand über die außenpolitische Lage.

Samstag wurde die Dauersitzung des Danziger Volkstages nach nahezu 24stündiger Dauer beendet.

Tschitscherin wird am Freitag dieser Woche in Paris erwartet.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch, der zur Zeit seinen Urlaub in Frankreich verbringt, wird von dort direkt zur Eröffnung der Ratssitzung des Völkerbundes am 7. Dezember nach Genf reisen.

Der Papst hat eine Enzyklika erlassen, in der er gegen die Verfolgung der Katholiken in Mexiko protestiert.

Durch die Intervention der amerikanischen Marine in Nicaragua konnte die Errichtung einer liberalen Regierung vereitelt werden.

Nach Meldungen aus Bukarest soll es der Regierung gelungen sein, eine Verschwörung aufzudecken, die zum Ziele hatte, den früheren Kronprinzen Carol nach Rumänien zurückzuführen.

Der russische Rätekongreß ist für den 15. April 1927 einberufen worden.

Aus Westdeutschland

Verunglückte Einbrecher

Dortmund. Der Einbrecherbande, von deren teilweiser Festnahme bereits berichtet worden ist, konnten bisher 15 Einbrüche nachgewiesen werden. Als die Kriminalpolizei auf der Suche nach dem Diebesgesindel war, versteckten sich einige jüngere Mitglieder der Bande mit einem Mädchen in der Scheune eines Landwirts. Im Dunkelen stürzte das Mädchen mit einem jungen Manne durch eine Luke vom Boden auf die Tenne. Während dem jungen Manne mehrere Rippen in die Lunge drangen, blieb das Mädchen ohne ernstlichen Schaden. Der junge Mann mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Letzte Drahtmeldungen

Ministerpräsident Brauns im RWJ

Essen, 22. Nov. Der preußische Ministerpräsident Braun weilt heute und morgen in Begleitung von Wohlfahrtsminister Hirtsiefer und Ministerialdirektor Scheidt im R.W.J., um sich über die Tätigkeit des Ruhrsiedlungsverbandes zu unterrichten. U. a. wird Verbandsdirektor Schmidt einen Vortrag halten. Es ist auch eine Rundfahrt vorgesehen, bei der die neuen Straßen und die bedrohten Waldgebiete besichtigt werden sollen.

Ehrung der in Gefangenschaft verstorbenen Kriegsgefangenen.

Berlin, 22. Nov. In Beisein von Vertretern der auswärtigen Missionen fand durch die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Berlin gestern am Denkmal der in der Gefangenschaft verstorbenen fremdländischen Kriegsteilnehmer auf dem Südfriedhof in Stahnsdorf eine Kranzniederlegung statt. Der Kranz trägt die Inschrift: „Den im Weltkrieg in der Gefangenschaft verstorbenen Kameraden aller fremden Nationen".

Sthamer in Deutschland

London, 22. Nov. Der deutsche Botschafter Sthamer ist nach Deutschland gereist. Er wird erst Ende des Monats zurückerwartet. Seine Gattin begleitet ihn.

Ein Sieg Breitensträters.

Breslau, 22. Nov. Hans Breitensträter konnte gestern F. Joung kurz nach der 3. Runde durch rechten Kinnhaken schlagen, nachdem er ihn bereits in der 2. Runde bis 9 zu Boden gebracht hatte.

Grubenunfall

Bochum, 22. Nov. Auf der Krupp-Zeche Hannover kamen 3 Bergleute zu Tode.

Marconi spricht von London nach Australien

Rom, 22. Nov. Marconi hat in 10jährigen Studium ein System der praktischen Ausnutzung kurzer Wellen in Bündelform für den Fernsprechverkehr zu solcher Vollkommenheit gebracht, daß er von London aus mit Australien sprechen konnte. Die englische Regierung hat sich seine Erfindung für die Verbindung zwischen den Reichsdominien gesichert. Wie Marconi bei der gestern hier erfolgten Vorführung vor dem König und den Behörden mitteilte, wird nach seinem System in London der drahtlose Fernsprechverkehr schon in wenigen Tagen mit Südafrika, Indien und Australien hergestellt werden.

Beitritt Oesterreichs zum Stahlkartell.

Wien, 22. Nov. Wie die „Neue Freie Presse" mitteilt, hat sich der Generaldirektor der Alpinen-Montangesellschaft, Apold, zu Verhandlungen mit der Rohstahlgemeinschaft nach Deutschland begeben.

Ein Abkommen für den Bergwerksbezirk Nottinghamshire.

London, 22. Nov. Die Bergarbeiter und Bergwerksbesitzer von Nottinghamshire sind zu einem Uebereinkommen gelangt, das für einen Zeitraum von 5 Jahren den 7-Stundentag und die Errichtung eines Lohnamtes vorsieht, in dem Arbeitnehmer und Arbeitgeber in gleicher Zahl vertreten sind. Das Lohnamt, das einen unabhängigen Vorsitzenden haben wird, wird in bestimmten Zeiträumen die Löhne gemäß den ermittelten Ergebnissen fortzusetzen haben. Der geringste Lohn soll 7 Shilling 11 Pence pro Tag betragen. Dem Abkommen wird erhöhte Bedeutung beigemessen, da es als geeignet angesehen wird, den Weg für ähnliche Regelungen in anderen Bergwerksbezirken zu ebnen.

Eine neue Radiostation bei Paris.

Paris, 22. Nov. Wie das „Echo de Paris" meldet, wird in der Umgebung von Paris eine Radiostation errichtet werden, die größer sein wird als die englische Station Daventry.

Das Zeppelin-Projekt vom spanischen Staatsrat angenommn.

Madrid, 22. Nov. Der Staatsrat hat die der Gesellschaft Kolon erteilte Konzession für die Zeppelinlinie Sevilla—Buenos-Aires bestätigt. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Hallen für die Luftschiffe auf eigene Kosten zu erbauen. Die Fahrten nach Buenos Aires müssen spätestens in drei Jahren aufgenommen werden.

Die beschlagnahmten deutschen Schiffe in Uruguay.

London, 22. Nov. Einer Reutermeldung aus Montevideo zufolge werden die acht während des Krieges von Uruguay beschlagnahmten deutschen Schiffe gemäß der Entscheidung der Reparationskommission an Großbritannien übergeben werden. Der Gesamtwert der Schiffe wird dem deutschen Reparationskonto gutgeschrieben werden.

Aufstand in Albanien.

Rom, 22. Nov. Nach einer Meldung aus Skutari ist in Nordalbanien ein Ausstand ausgebrochen. Vier Stämme sind im Anmarsch auf Thirany, um die Regierung zu stürzen. Der Anschluß weiterer Stämme an die Aufstandsbewegung wird erwartet.

Anlage eines großen Staubeckens am Fuße der Hohensyburg

Dortmund. In einem Artikel „Verkehrsverhältnisse und Baupläne Dortmunds" in der „Trm." wird von offenbar sehr gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der Ruhrsiedlungsverband am Fuße der Hohensyburg ein großes Staubecken mit breiten Ausfallstraßen nach Dortmund und Hagen anlegen will, um so der industriereichen Bevölkerung eine Gelegenheit zur Pflege des Wassersportes zu geben. Die Provinzialverwaltung hat, falls der Plan des Ruhrsiedlungsverbandes, für den ein allgemeines Interesse besteht, verwirklicht wird, vor, eine direkte Bahn von den Sportplätzen nach der Spitze der Hohensyburg zu bauen. Die Stadt Dortmund trägt sich mit dem Plane, eine breite Allee vom Schloß Brünninghausen in direkter Linie bis Hohensyburg anzulegen und gleichzeitig von der Hohen- und Hohensyburgstraße in Verbindung mit Stadt- und Landkreis Hörde Straßenbahnlinie nach Annen einerseits und nach Hohensyburg und Herdecke andererseits zu bauen. Doch sind bis zur Verwirklichung all dessen noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden, vor allem der Widerstand der Reichsbahn, die in den projektierten Straßenbahnlinien eine gefährliche Konkurrenz zu erblicken scheint.

Explosion eines alten Schusses

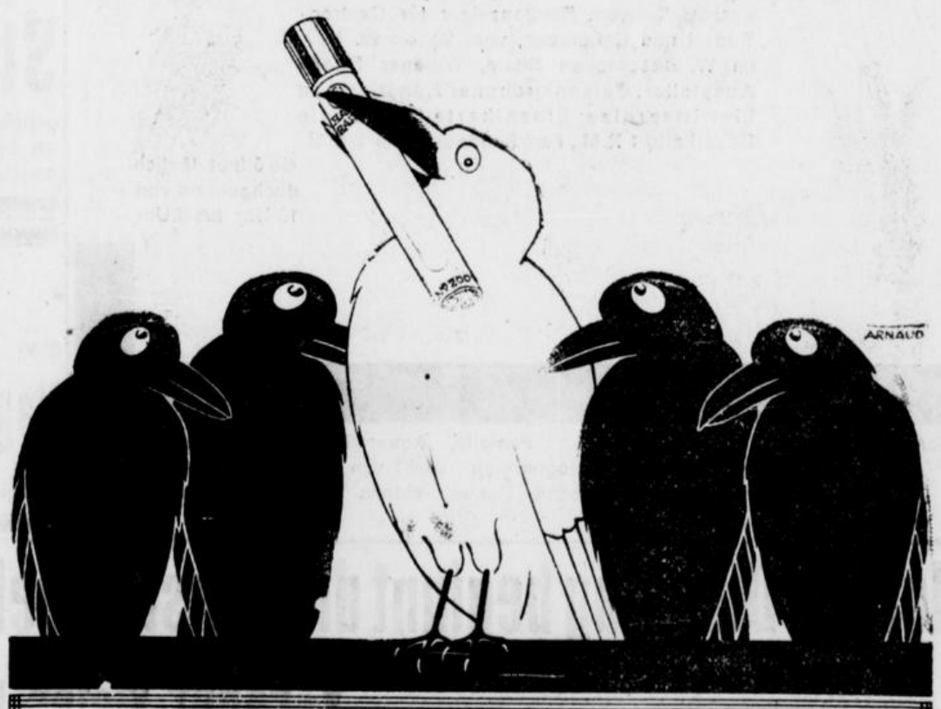
Holzwickede. Im Querschlag der Zeche „Karoline" geriet man beim Bohren von Sprenglöchern auf einen nicht zur Entzündung gelangten alten Schuß. Dieser ging überraschend los und verletzte drei Bergleute recht erheblich. Zwei von ihnen mußten ins Unnaer Krankenhaus gebracht werden.

Das Stimmrecht der Geistlichen und Lehrer in Suldeputationen

Annen. In der Schuldeputation von Annen war von sozialdemokratischer Seite angezweifelt worden, daß den Mitgliedern, die von Amtswegen der Schuldeputation angehören, in rein finanziellen Angelegenheiten Stimmrecht zustehe. Die Streitfrage wurde der Regierung in Arnsberg unterbreitet. Diese zog es vor, die Entscheidung dem Kultusministerium in Berlin zu überlassen. Das Ministerium hat sich nun nach einer Mitteilung in der Schuldeputation in Annen dahin geäußert, daß die Ortsgeistlichen und die Vertreter der Lehrerschaft bei Fragen, die den Personalabbau und -Aufbau betreffen, nicht mit abstimmen dürfen.

Schweres Unglück

Annen. Auf der Heimfahrt von einem Besuch der Verwandten wurde der Leiterwagen der Familie Kaiser, auf dem sich die Eheleute Kaiser mit ihren zwei Kindern befanden, zwischen Stockum und Annen von einem Personenauto überrannt. Dabei erlitten die Eheleute Arm- und Beinbrüche, das jüngste Kind einen schweren Schädelbruch, während das andere Kind mit heiler Haut davon kam. Der Autolenker kümmerte sich nicht um die durch seine Schuld schwer zu Schaden gekommenen Leute, sondern beeilte sich, unerkannt davonzukommen. Die Verletzten wurden von Vorüberkommenden ins Krankenhaus gebracht.



HALPAUS
RARITÄT
No 200
Der
weisse Rabe
unter den 4 Pfg. Cigaretten,
die weitaus beste Cigarette
ihrer Preislage.
HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK G.M.B.H. BRESLAU-KÖLN

Nicht nur

bei sogenannten Spezialverkäufen, Ausnahmetagen oder -Wochen und sonstigen befristeten Verkaufsveranstaltungen vereinzelt billige Angebote zu bringen, sondern

Immer und in Allem am billigsten zu sein, ist mein Prinzip-

Herren-Oberhemden frische Muster mit 1 Kragen	3.95	Herren-Normalhemden vorzügliche Qualität	1.65	Damen-Strümpfe Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse	0.48
Herren-Einsatzhemden Ia Rohnessel	1.85	Herren-Einsatzhemden Normal, empfehlenswerte Qualität	1.90	Damen-Strümpfe farbig, Doppelsohle und Hochferse	0.95
Herren-Einsatzhemden Ia Hemdentuch	2.75	Herren-Normalhosen gute Gebrauchsware	1.15	Damen-Strümpfe Waschseide, farbig, mit kleinen Schönheitsfehlern	0.75
Herren-Chiffonhemden Ia Qualität und Ausführung	2.25	Herren-Futterhosen Ia Qualität	2.05	Damen-Strümpfe Wolle, plattiert	1.25
Herren-Biberhemden Ia Qualität und Verarbeitung	2.75	Damen-Futterschlüpfer in vielen Farben	0.85	Damen-Handschuhe farbig, mit Wollfutter	0.95
Herren-Biberhemden Ia Qualität, ungebleicht	2.25	Damen-Untertaillen gestrickt	0.75	Damen-Handschuhe farbig, mit gestickter Stulpe	1.45

Besichtigen Sie meine Wäsche-Ausstellung im 1. Stock

VOORGANG, HERNE

MODERNES KAUFHAUS UND GROSSHANDLUNG 4897

1.
CASTROP-RAUXELER KUNSTAUSSTELLUNG

Protektor:
1. Bürgermeister
Dr. Georg Mende

Veranstaltet vom Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung, vom 20. bis 28. Nov. im W. Baackschen Saale, Wittener Straße
Aussteller: Gelsenkirchener Künstlerbund
Eintrittspreise: Einzelkarte 50 Pfennig
Dauerkarte 1 R.M., Familiendauerkarte 2 R.M.

Geöffnet täglich durchgehend von 10 Uhr bis 6 Uhr

Ueber 130 Oelgemälde, Temperabilder, Pastelle, Aquarelle, Skizzen, Radierungen, Holzschnitte, Lithographien usw. von Franz Marten, Wilhelm Nengelken, Hermann Peters, Hanns Schaefer, Fritz Schwarz

---

Herba-Seife

gegen
Mitesser, Pickeln, Flechten, Sommersprossen
zu haben bei

Hugo Pruys jr.
Habinghorst — Germanenstr. 43

Perfekte
Stenotypistin
gesucht. Angebote unter Nr. **4815** an die Geschäftsstelle des Stadtanzeigers.

Soll'n es gute Betten sein
2839 stelle Dich bei Kießwetter ein
Kaufhaus Kießwetter
Habinghorst, Kronprinzenstraße 92

Der Wunsch aller Heimatfreunde
von Castrop-Rauxel und Umgebung

Die Heimatblätter

1. u. 2. Jahrgang
die in den Jahren 1921—1923 erschienen und längst vergriffen sind, zu besitzen, kann jetzt erfüllt werden. Sie sind

gebunden

als Doppelband in Neuauflage auf gutem holzfreien Papier erschienen

Preis 3.– R.-Mk

Zu beziehen durch die Boten des „Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung" oder durch die Geschäftsstelle. Münstersstraße 24.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Morgen Dienstag beginnt die sensationellste Verkaufs-Veranstaltung dieses Jahres

Verkauf vieler hunderte Artikel zu

50 Pfg. | 95 Pfg | 1.95 | 2.95 | 3.95 u. höher

die sich ganz besonders für Weihnachts-Geschenke eignen, bei

ARONHEIM